



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

377 (15.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154485)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Vierteljahr 30 Pfg., durch die  
Postaufschlag Mk. 3.42  
Einzelnr. 5 Pfg.  
Telefon: Kolonel-Tele 30 Pfg.  
Bestellungsstelle ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Exp. u. Verlagsbuchhlg. 218

Nr. 377. Mannheim, Donnerstag, 15. August, 1912. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Telegramme.

### Der Krieg und die Krise der Türkei.

Ein Schritt der Mächte.

London, 15. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Daily Mail“ in Wien telegraphiert seinem Blatte, er habe aus autoritativer Quelle erfahren, daß Oesterreich-Ungarn sich mit den Kabinetten der anderen Großmächte in Verbindung gesetzt hat mit dem Vorschlage, daß die Türkei aufgefordert werden soll, die Dezentralisation in der Verwaltung des Reiches zu befolgen und namentlich Mazedonien und Albanien eine gewisse Autonomie zu verleihen, sodas diese beiden Provinzen in kleineren Verwaltungssphären selbständig handeln können, ohne erst bei der Regierung in Konstantinopel anfragen zu müssen.

Wien, 14. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet, der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, habe die Initiative ergriffen, um einen Meinungsaustrausch darüber herbeizuführen, das einerseits das gegenwärtige türkische Regime die Interessen der anderen Balkanländer entsprechend berücksichtigen solle, andererseits aber die Balkanländer ihre Forderungen an die Porte mit den tatsächlichen Verhältnissen in Uebereinstimmung bringen möchten.

Berlin, 15. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, will der türkische Thronfolger in der nächsten Woche eine längere Europareise unternehmen. Wie verlautet, will er zuerst über Europa und die Schweiz nach Paris fahren. In Paris will man dieser Reise keine besondere Bedeutung bei und nimmt an, das sich der Prinz eigentlich nur deshalb ins Ausland begibt, um bei den gegenwärtigen Wirren in Konstantinopel nicht zu irgendwelcher Parteinarahme genötigt zu sein. Der Prinz wird sich auf einige Tage in Wien aufhalten und später in der Schweiz einen mehrtäglichen Aufenthalt nehmen.

In Konstantinopel wird, wie von dort gemeldet wird, zur Zeit an einer Grundlage zum Frieden mit Italien gearbeitet. Auf welcher Basis, wird allerdings nicht verraten.

London, 15. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) In einem Telegramm der „Times“ aus Athen wird gemeldet, das eine Abordnung von der Insel Mikra an die Gesandtschaften der Mächte in Athen die Erklärung abgab, das die Bewohner dieser Insel alle hellenischen Gebildeten seien und die Bedrückung, die sie von der türkischen Behörde zu erleiden haben, nicht mehr aushalten könnten. Sie sahen sich deshalb gezwungen, ihre Bedrücker von der Insel zu vertreiben. Sie appellierten an die Humanität der Großmächte und baten diese, die Erhaltung ihrer Freiheit zu unterstützen, die sie 1821 zum zweiten Male sich erkämpften.

### Die Teuerung.

Stuttgart, 15. Aug. (Priv.-Tel.) Mit der Verteuerung der Lebensmittel geht es unaufhaltsam vorwärts. Die Stuttgarter Fleischereinigung hat von heute an die Ladenpreise für Kalbfleisch, erster und zweiter Qualität, wieder um je 5 Pfg. auf 100 bezw. 95 Pfg. erhöht. Damit ist der Preis vom Juli wieder erreicht. Beim Hammelfleisch und beim Schafffleisch ist der Preis gleich um 10 Pfg. auf 90 bezw. 80 Pfg. heraufgesetzt worden.

### Siebestragadie.

Berlin, 14. Aug. Heute Abend erschof der aus Dresden kommende 27 Jahre alte Kaufmann Karl Bernhard in einem hiesigen Hotel seine Geliebte, mit der er tags zuvor aus Dresden hier eingetroffen war und erschof sich darauf selbst.

### Hauptmann Koszewitz verläßt Deutschland.

Berlin, 15. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Der wegen der Spionageaffäre verhaftete und nunmehr freigelassene russische Artilleriehauptmann Koszewitz hat Dienstag Abend um 7 Uhr 15 vom Bahnhof Friedrichstraße aus mit seiner Frau Berlin verlassen und ist nach Warschau abgereist. Der russische Militärattaché sowie einige Herren der russischen Botschaft stützten noch vorher dem Ehepaar Koszewitz ihre Besuche ab. Hauptmann Koszewitz hat genau 50 Tage in Untersuchungshaft in Berlin.

Schweres Eisenbahnunglück.

Berlin, 15. August. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Auf der Straßenbahnlinie Rom-Civita-T Castellani entgleichte gestern Abend unmittelbar vor Rom ein vollbesetzter Zug. Die Lokomotive und zwei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Drei Passagiere wurden getötet, sieben weitere schwer und 10 leicht verletzt.

### Bayern und das Jesuitengesetz.

Berlin, 15. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie die „Nationalzeitung“ zuverlässig erfährt, wird Bayern im Bundesrat den Antrag auf billige Aufhebung des Jesuitengesetzes stellen. Da das Zentrum im Reichstage einen gleichzeitig dahingehenden Initiativantrag eingebracht hat, so wird es bald nach Zusammentritt des Hauses ausgiebige Debatten über dieses Thema geben.

### Das Regierungsjubiläum des Königs von Bulgarien.

Wien, 14. Aug. Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt aus Anlaß des morgigen Regierungsjubiläums des Königs der Bulgaren: Als der jugendliche Prinz vor einem Vierteljahrhundert dem Ruf der Sobranje Folge leistete, erkannte er es als seine erhabenste Aufgabe, dem aufstrebenden Volke Bulgariens in einer Politik weiser Mäßigung und kluger Voraussicht die Segnungen des Friedens zu erhalten. Seine unermüdete Tätigkeit zum Wohle des Landes erwarb ihm die dankbare Anerkennung des Volkes und die vertrauensvolle Anerkennung Europas, aber dem Fürstentum die Erhebung zum unabhängigen Königreich. Oesterreich-Ungarn und sein erhabener Kaiser und König haben den Aufschwung Bulgariens und das gegenwärtige Wirken seines Herrschers allezeit mit der freundschaftlichsten Sympathie begleitet und gefördert. Lebhafter und inniger denn sonst regen sich diese Empfindungen der warmen Anteilnahme heute, da eine feindliche Fremde das junge Königreich durchzieht, und bekundend sich mit den herzlichsten Wünschen für den königlichen Jubiläum und für die ungestörte friedliche Entwicklung des aufblühenden Landes.

### Ein deutsches Geschenk an Brasilien.

London, 15. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Der deutsche Kaiser hat dem brasilianischen Minister des Aeußern seine lebensgroße Waffe geschenkt mit einer Inschrift, in welcher er dem Verjüngten Ausdruck gegeben hat, das er den Minister in Berlin habe empfangen können. Die Waffe wurde dem brasilianischen Staatsmann durch die deutsche Gesandtschaft in Rio de Janeiro überreicht.

### Das Erdbeben in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Aug. Die Vermutung, das der Mittelpunkt des Erdbebens vom Freitag im Marmarameer unweit des Ausflusses der Dardanellen zu suchen ist, scheint sich zu bestätigen. Die amtlichen Meldungen fehlen nur noch aus der Gegend zwischen Brussa und Smyrna. Gegen 35 Ortschaften wurden bis jetzt als beschädigt gemeldet, es sollen gegen 4000 Häuser eingestürzt sein. Die Zahl der Toten beträgt schätzungsweise 700. Viele sind unter den Trümmern verbrannt. Außer der türkischen leiteten bisher nur die griechische und die englische Regierung Hilfeleistungen ein. Dienstag früh wurde abermals ein leichter Erdstoß verspürt.

### Strasbourg i. G., 14. Aug. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der Schriftsteller Max Dunkel (Pseudonym Max Tren), gebürtig aus Mittenwalde (Mark), zuletzt wohnhaft in Berlin, als Verträger im wiederholten Rückfall zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Dunkel hatte wiederholt Hotelbesitzendeleien in verschiedenen deutschen Städten verübt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Berlin, 15. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Herr v. Aiderlen-Wächter, von dem man schon erst lieft, das er die Geschäfte nach längerer Urlaubreise wieder übernommen hätte, ist schon wieder auf Reisen gegangen. Er ist nämlich zu seinem Vorgänger, Freiherrn v. Schoen, nach Berchtesgaden auf Besuch gefahren. Herr v. Schoen besitzt in Berchtesgaden eine Villa.

Berlin, 15. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie aus Rom telegraphisch wird, ist dort Frau Ustor, die Witwe des am 14. April d. J. bei der „Titanic“-Katastrophe

und Leben gekommenen Militärs John Jod Ustor, von einem Knaben entbunden worden.

London, 15. Aug. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Zeitungen teilen mit, das der König von England den Premierminister der Südafrikanischen Union Louis Botha zum General à la suite der britischen Armee ernannt hat. Botha war bekanntlich einer der Hauptgenerale der Buren, als sie um ihre Unabhängigkeit gegen die Engländer kämpften.

## Von der Sozialdemokratie. Rote Phariseer.

Aus dem Industriegebiet wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Presse der Genossen hat sich gewaltig aufgeregt, weil nach ihrer Ansicht nach der ersten Mitteilung von einer Explosion auf der Besse Voßbrüngen, woraus sich die erst allmählich festgestellte Größe des Unfalls im ersten Augenblick gar nicht ersehen ließ, nicht sofort in Essen alle Festlichkeiten aufgehoben wurden. Diese Presse, die sich in diesen Tagen so unglücklich blamiert hat und zum Gespött der eigenen Leser und Genossen geworden ist, sprach mit Entrüstung davon, das man in Essen rücksichtslos die Ruhe der Opfer auf der Besse Voßbrüngen störe; ein paar Kilometer von der Unglücksstätte habe man muntere Weisen gespielt und weiter getanzt, jubiliert und musiziert. Es kam ja alles anders. Was haben aber die Genossen selbst getan? Am Sonntag feierten an verschiedenen Orten die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihr Sommerfest. Unter den Klängen munterer Weisen zogen sie durch die Straßen, und dann wurde tagelang getrunken, jubiliert und musiziert, sogar am Montag, als 100 Vergleude in Getrie unter einer riesigen Trauerfundgebung aller Bevölkerungskreise zu Grabe geleitet wurden. Das Düsseldorf Genossenblatt schrieb gestern: „Heute, am zweiten Festtag (Montag nachmittag und abend), ladet die Festkommission nochmals alle, groß und klein, zum Festplatz ein. Was gestern an fröhlichem Spiel und Treiben im Freien (wegen schlechten Wetters) unterbleiben mußte, soll nun heute nachgeholt werden. Den Beschluß des Festes wird ein großes Feuerwerk bilden. Darum nochmals: alle hinaus zum Festplatz!“ Mehr als 15 000 Genossen und Angehörige haben sich an dem Festzug beteiligt und zwei Tage jubiliert und musiziert. Auch in Hörde und in Werden haben die Genossen am Sonntag geräuschvolle Gewerkschaftsfeste gefeiert. Wer hat nun die Ruhe der Opfer auf der Besse Voßbrüngen gestört?

## Radikale und Revisionisten.

Stuttgart, 15. Aug. Einem ausführlichen Bericht in der „Schw. Tagwacht“ über die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins Stuttgart am 9. August sind noch einige allgemein interessierende Vorgänge zu entnehmen, die sich wie ein Wetterleuchten vor der Landesversammlung in Heilbronn ausnehmen und die andeuten, was man auf derselben zu erwarten haben wird. Während man früher solche Diskussionen mehrfach schon bei verschiedenen Lären abgemacht hat, soll, wie wir erfahren, die Parteileitung darauf dringen, das in Heilbronn alles in vollster Deffentlichkeit vor sich geht. Also gewissermaßen eine „Blut in die Deffentlichkeit“. Es ist ja schon erwähnt worden, das am Freitag bei Dinkelader die bekannten Gegenläge, speziell zwischen Westmeyer und Hildenbrand wieder heftig aufeinander blähten. Erwähnt sei nur, das Westmeyer sich wieder kräftig gegen das Stichwahlabkommen mit dem Freisinn bei den letzten Reichstagswahlen vernehmen ließ und das auch Hildenbrand, der im übrigen wieder seine Rede Not in der Versammlung hatte, sagte, auch er sei mit dem Abkommen nicht einverstanden gewesen und zwar aus dem Grunde, weil der Parteivorstand sich nicht mit den einzelnen Landesorganisationen ins Benehmen gesetzt habe. Der Verlauf der Debatte zeigte, das im Hinblick auf die sozialdemokratische Vizepräsidentenschaft innerhalb der Partei sich förmliche Legenden über die Stellung der Fraktion zu der Frage der hiesigen Repräsentation gebildet haben. In den breiten Massen hält man, wie ein Redner andeutete, davon fest, das die Reichstagsfraktion die Vertretung an der hiesigen Repräsentation nur mit einer Stimme Nechtheit abgelehnt habe. Dieses Mißtrauen gegen die eigenen Abgeordneten nimmt sich doch recht sonderbar aus; man hält sie offenbar in der großen Mehrzahl für unsichere Kantontisten. Hildenbrand konnte übrigens konstatieren, das die verbreitete Ansicht durchaus unwarh sei. Nach den Erörterungen am Freitag wird auch die Frage der Profraktionen, speziell der Stuttgarter, in Heilbronn eine große Rolle spielen.



# Der 59. deutsche Katholikentag.

w. Aachen 14. August.

Die heutige geschlossene Versammlung nahm einen Antrag an, der die Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung und Förderung der Wirtschafts-Interessen lenkt und verlangt, daß strebende, besonders befähigte Männer dem kaufmännischen Stande und industriellen Betrieben zugeführt werden. Der katholischen Presse wird die Berichterstattung aus Handel, Gewerbe und Industrie nahegelegt. Hinsichtlich der Privat-Angestellten-Frage wurde die Unterstützung der Angestellten-Bestrebungen durch den Ausbau der sozialen Gesetzgebung empfohlen. Ein Antrag des Caritas-Ausschusses warnt vor den Gefahren der Berufsvermittlung der Gemeinden und bevorzugt gehörig angeleitete Einzelvormünder, sowie die konfessionelle, charitative Sammelvormundschaft. Weiter werden empfohlen Frauenvereine für das katholische Deutschland des Auslandes, der Joses-Missionsverein und der Zentralverband katholischer Kinderhorte. In der heute Vormittag tagenden, allgemeinen Missionsversammlung entwarf der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Fürst Löwenstein ein Bild von den Missionsorganisationen. Lehrer Jansen-Ohlig sprach über „Missionsgedanken in der Schule und bei der Jugend“. Bischof Geer-Charum beschrieb die Missionäre in den Kolonien.

## Für die christlichen Gewerkschaften.

Den Fragen der Arbeiterbewegung galt der erste Vortrag der heutigen öffentlichen Versammlung, bei der man den bekannten Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung, Reichs- und Landtagsabgeordneten Giesberts, zu Wort kommen ließ. Giesberts hielt sich dabei streng an sein Thema: Welche Aufgaben stellt uns die Binnenwanderung der Bevölkerung? (Abwanderung vom Land in die Stadt und von Stadt zu Stadt.) Er widerstand also — ob ganz freiwillig oder nicht, mag dahingestellt bleiben — der Versuchung, die strittigen Fragen der Arbeiterorganisation mit in den Bereich seiner Darlegungen zu ziehen. Um so markanter und deutlicher waren dann aber die Worte, die der Präsident des Katholikentages Weber an die Versammlung richtete. Er meinte, der Vortragende habe wohl aus falscher Weisheit wenig von der Bewegung und den Organisationsformen gesprochen, zu deren Führer der Abgeordnete Giesberts selbst zähle. Das wäre die große mächtige Arbeiterbewegung, die mit ebemem Schilde sich vor die nationale Arbeiterfront stelle, die nationale glaubig-treue Arbeiterorganisation. Er handie im ausdrücklichen Einverständnis mit dem Gesamtpräsidium, wenn er den Führer dieser Bewegung, die den wirksamsten Schutz für Lohn und Altar darstelle, den Dank und die Anerkennung des Katholikentages ausspreche. Den Leuten, die für die Sicherung und Wahrung des gesellschaftlichen Friedens kämpfen, müsse von dieser berufensten Vertretung des katholischen Deutschlands die notwendige Unterstützung und Anerkennung ausgesprochen, und sie müssten angeleitet werden, weiter auf dem Wege zu wandeln. Allen diesen Organisationen der werktätigen Arbeit, diesen so treu kämpfenden Arbeitern und ihren selbstlos arbeitenden zielbewußten Führern gelte der Dank und die Anerkennung der gesamten katholischen Deutschlands und dieses Katholikentages. Diese Kundgebung für die christliche Arbeiterbewegung konnte nicht mißverständlich werden, und der Beifall, der ihr aus der Versammlung zuteil wurde, bewies, daß man die Worte des Präsidenten richtig verstanden hatte. Um der Sache offenbar noch mehr Nachdruck zu verleihen, waren die beiden andern Präsidenten aufgestanden und sekundierten so ihren Kollegen. Sie wollten damit zeigen, daß die gegenwärtigen Führer der Katholikentage ganz und gar hinter den Römern stehen.

Nach Giesberts sprach Volksschullehrer Langenberg (Köln) über das Thema: Jugendpflege als Stütze für Lohn und Altar. Wer eine geistliche Jugendpflege über will, dürfe die beiden Ziele Gottesfurcht und Vaterlandsliebe nicht aus den Augen verlieren. Der Mann, der das Wort von der tendenziösen Jugendpflege geprägt hat, hat damit bewiesen, daß er weder die Jugendlichen kannte noch das Ziel der Jugendpflege und noch weniger die Mittel, die dazu führen. Tendenziöse Jugendpflege sei ein Brot, das nicht nährt und nicht kräftigt. Tendenziös dürfe eine Jugendpflege besonders aus dem Grunde nicht sein, weil die Feinde der bestehenden Gesellschaftsordnung eine mächtige Tätigkeit entfalten, um die Jugendlichen in ihre Netze zu ziehen. Wir wollen unsere Jugend zu wirklich freien Menschen mit erfahrene sittlichen Grundrissen und Ideen erziehen. Neben der Geistes-

kultur dürfen wir die körperliche Erziehung nicht vergessen. Ein wichtiger Zweig der Jugendpflege ist die Rekrutierung. Die schlimmsten Gefahren, die der Jugend drohen, sind die immer mehr um sich greifende Genuß- und Vergnügungssucht, die glaubensfeindliche und unsittliche Literatur und die planmäßige Verführung der Jugend durch die Männer des Umsturzes und Unglaubens. Der Fortbildungsschule fällt ein großer und wesentlicher Teil der Jugendfürsorge zu, aber dies kann nur auf religiöser Basis geschehen! (Lebhafter Beifall.)

Der letzte Redner der heutigen Versammlung, der badische Landtagsabgeordnete Pfarrer Knebel (Mannheim) behandelte das Thema: Stellung und Aufgabe der katholischen Frau im Leben der Gegenwart. Er erörterte die Bedeutung der Frau, namentlich im sozialen Leben. Wir haben, so erklärte er, in der Frauenbewegung ein Ferment, das uns mit hoffnungsvollem Vertrauen in die Zukunft blicken läßt, den katholischen Frauenbund. Auf dem Deutschen Frauenkongreß haben sich die Führerinnen dieses Bundes stets mader gehalten. Die Frauen finden im sozialen Leben dankbare Aufgaben. Unsere katholischen Frauen sind die Herolde der christlichen Weltanschauung. Von der Frauenbewegung aus ging wie ein reinigender Sturmwind durch die Lande der Proseß gegen die doppelte Moral und gegen ihre gesetzliche Unterlage, die Reglementierung der Prostitution. Die katholische Frau hält die Unterwerfung unter die Autorität des Mannes nicht nur für gottgewollt, sondern für naturgemäß und selbstverständlich! (Stürmischer Beifall.)

## Deutsches Reich.

Der Schutz der Arbeitswilligen. Die Prehmungen, die lässliche Regierung habe beim Bundesrat die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu härterem Schutz der Arbeitswilligen beantragt, ist unzutreffend. Weder Sachsen noch ein anderer Bundesstaat hat bisher einen derartigen Antrag gestellt.

## Badische Politik.

Konferenz der badischen Gewerkschaftskartelle.

Offenburg, 13. August. Auf der am letzten Sonntag hier abgehaltenen Konferenz der badischen Gewerkschaftskartelle waren 2 Kartelle vertreten und nur eines, nämlich Weinheim, hatte einen Vertreter nicht geschickt. Landtagsabgeordneter, Arbeitersekretär Billi berichtete über die Ausführungsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung und über die Errichtung weiterer Arbeitersekretariate und Auskunftsstellen. Die Errichtung eines solchen Sekretariats in Konstanz, dem Sitz eines Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung, hält der Referent für dringend notwendig und meint, daß die Kosten für das Sekretariat, da die Gewerkschaftskartelle in der Gegend zu schwach seien, von der Generalkommission der Gewerkschaften getragen werden müßten. In einer Entschließung wurde dieser Antrag angenommen und weiter gefordert, daß auch in Lahe ein Arbeitersekretariat errichtet werden soll. Ueber die Lebensmittelerhöhung berichtete, wie schon erwähnt, Genosse Nagel-Mannheim, der sie zum Teil auf die Lebensmittelpreise und zölle zurückführte. In einer Entschließung wurde das Vorortskartell beauftragt, wegen Errichtung eines Arbeitersekretariats in Konstanz mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei Wadens in Unterhandlungen einzutreten. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, jedes Jahr mindestens einmal eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle des Landes abzuhalten. Falls die Einführung der Volksversicherung es notwendig machen sollte, wird in diesem Jahr eine weitere Konferenz noch einberufen werden. Vorortskartell ist wieder Karlsruhe.

## 13. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

Gr. Würzburg, 14. August.

Die Verhandlungen des 2. Tages wurden eröffnet mit einer geschäftsordnungsmäßigen Erklärung von Tischler-Obermeister Rabardt-Berlin, daß er in der gestrigen Sitzung nicht von einer Ausbeutung der wirtschaftlichen Notlage des einzelnen Handwerkers durch Beamte gesprochen habe, wie Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke behauptet hätte, sondern nur von einer Ausnutzung. Der Kammerstag lehnte jedoch ein nochmaliges Eingehen auf den Zwischenfall ab. Ueber die

### Wirkungen der Konsumvereine

referierte dann der Syndikus der Kammer Münster, Dr. Schellen. Der Redner hatte ein reichhaltiges statistisches Material über die schädlichen Wirkungen der Auswüchse des Konsumvereins-

welens beigebracht. Er empfahl folgende Resolutionen:

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hat sich auf Grund der von ihm angestellten Untersuchungen über den Konsumverein durch die Konsumvereine zugefügten Schädigungen energisch Stellung zu nehmen gegen die Auswüchse des Konsumvereinswesens. Er hält die nachstehenden Maßnahmen für geeignet, die Mißstände im Konsumvereinswesen einzuklären und die Schäden, welche dem Handwerk durch die Konsumvereine entstehen, herabzumindern.

- A. Gesetzliche Maßnahmen:
  1. Die Gründung neuer Konsumvereine für Beamte ist von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Das gleiche gilt bei Änderung der bestehenden Beamtenkonsumvereine und Gründung von Filialen derselben.
  2. Verbot der Beteiligung von Beamten an der Verwaltung der Konsumvereine; ebenso sind die Bereitstellung von Dienstreisen für den Geschäftsverkehr der Konsumvereine und sonstige Vergünstigungen seitens der Behörden zu untersagen.
  3. Die Gründung neuer Volkswirtschaften, b. h. Konsumanstalten für private Betriebe, ist wie in Frankreich gesetzlich zu verbieten, die bestehenden sind in angemessener Frist anzuschließen.
  4. Gesetzliches Verbot an die Konsumvereine und Konsumanstalten, selbstproduzierte Waren an Nichtmitglieder zu verkaufen.
  5. Verbot des Referatengeschäfts.
  6. Einführung einer progressiven Umsatzsteuer mit Ergänzung der im Sinne des Antrages Hammer abgeänderten Einkommensteuer.
  7. Strengere Handhabung der Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der konsumvereinsmäßigen Geschäftsbetriebe.

- B. Maßnahmen der Selbsthilfe:
  1. Engerer Zusammenschluß in Handwerkerkorporationen und Aufklärung über Konsumvereinsgefahren.
  2. Wirtschaftliche Stärkung der einzelnen selbständigen Existenzen gegenüber der Konkurrenz der Konsumvereine durch Förderung der Absatzung und des baren Einkaufs, durch zeitgemäße kaufmännische Organisationen für den Geschäftsbetrieb, sowie durch engen Zusammenschluß auf wirtschaftlichem und ideellem Gebiete.

3. Anzustreben ist die Errichtung einer Zentralkasse beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag mit der Bestimmung, alle auf das Konsumvereinswesen sich beziehenden Mißstände, durch welche der gewerbliche Mittelstand getroffen wird, zu sammeln und in der Stellungnahme gegen die Auswüchse des Konsumvereinswesens zu verwerten.

Sachmann-Vielefeld beantragte, der Resolution noch beizufügen, daß den Konsumvereinen die Errichtung von Filialen und Verkaufsstellen außerhalb des Ortes ihres Sitzes verboten wird und daß die Errichtung innerhalb des Sitzes ihres Ortes von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werde. Mit diesem Zusatz wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Ueber die privaten gewerblichen Schulen, Akademien und Wandermeisterkurse berichtete Dr. Hampe-Hamburg. Er wies auf die Schwierigkeit hin, gegen viele Unternehmen etwas auszurichten. Auch der Versuch, auf dem Wege des unantwärtigen Wettbewerbes gegen diese Akademien und Wandermeisterkurse vorzugehen, sei vielfach mißglückt, namentlich auch weil die Interessenten zur Stellung eines Strafantrages nicht zu bewegen seien. Redner ist für staatliche Regelung dieser Frage und bringt folgende Vorschläge ein:

Der 13. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hält die Mißstände, die sich auf dem Gebiete des privaten gewerblichen Schulwesens, namentlich bei der Regelung der Frage der Beteiligung der Frau im Handwerk, gezeigt haben, für so schwerwiegend, daß ihm die staatliche Regelung dieser Frage als notwendig erscheint. Diese gesetzliche Regelung ist auch bereits in verschiedenen deutschen Bundesstaaten erfolgt. Die zurzeit vorhandenen gesetzlichen Handhaben sind in den einzelnen deutschen Bundesstaaten sehr vertrieben und zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes meistens nicht ausreichend. Da auf eine gesetzliche Regelung der Frage in der nächsten Zukunft nicht zu hoffen ist, sollten alle deutschen Bundesstaaten die Verhältnisse im privaten gewerblichen Schulwesen durch eine Sondergesetzgebung regeln, für die als Mindestmaß zu fordern ist, daß die Erteilung der Konzession von dem Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht wird. Dringend zu wünschen ist, daß die Stellen, welche die Konzession erteilen, ihre Entscheidung erst nach einer gutachtlichen Aeußerung der zuständigen Handwerks- bzw. Gewerbeamtstag treffen, sowie daß die Kammer in den Prüfungskommissionen vertreten sind.

Ueber die zeitgemäße Frage des Ausstellungenwesens erstattet Sekretär Köpcke von der Kammer Koblenz ein Re-

## Feuilleton.

### Die Versuchungen der Großstadt.

Durch die Welt des Scheins, die sich an die Films heftet, zieht jetzt ein Spektakelstück, das sich die „Versuchungen der Großstadt“ heißt. Es muß erschütternde Aufklärung spenden, denn bei einer Wanderfahrt, die uns vom Jahr durch das Böhmerland führte, sahen wir es allerorten — am deutschen Nordrand wie in tschechischen Süden — angekündigt, und die sonst sich zu keinem Ausgange verstehen mögen, fanden sich geführt im Zeichen dieses in die Tiefen des Menschendaseins weisenden Schauspiel. Und als wir im letzten Frühjahr durch Südböhmen zogen, stießen wir allenthalben, unter Welschen wie unter Deutschen auf Ankündigungen desselben Dramas. Nur in den Lichtspielhäusern Berlins sucht man vergebens nach ihm. Vielleicht sind sie zu vornehm dazu; vielleicht auch bedarf es hier, wo das Leben sie uns täglich reicht, nicht mehr solcher Belehrung durch die Leinwand, die die Welt bedeutet. Der verstorbene Paul Michoels, der von den Engländer Spielbänken sich in den kühlen Silberstreifen der nächsten Seine flüchtete; der Theaterdirektor, dem von seinem stolzen Haus nichts gelobte außer dem Fundus und der seit Jahren nur noch engagieren konnte, wer sich zum Lohn dafür selbst, oder, so es ein fleisches Mägdelein von entgegenkommenden Sitten war, durch einen „Freund“ beteiligte; der verachtete Bauunternehmer (ihrer ist in diesen Tagen Region) und nun — ein leises Bedauern mit dem nicht unbegabten, nicht einmal unsympathischen Mann, steht einem unwillkürlich in die Feder — dieser Trebe-

red, der, obschon er heute Herrn Bruhn verteidigte und morgen mit seiner durch nichts zu verblüffenden Redheit den Jungkonserwatibismus auf die Schanzen rief, ob seiner 70 000 Mark Praxis diesen als Glückspilz erschien — auch das sind Ausschnitte aus dem großen Drama von den „Versuchungen der Großstadt“, das in des neuen Reiches Metropole Tag für Tag gegeben wird und von dem man häufig genug nur erfährt, wenn der letzte Akt sich in der erkaltenden Szenerie eines Gerichtszimmers abspielen soll.

Versuchungen der Großstadt! Oder spricht man richtiger ganz allgemein von Versuchungen dieses neudeutschen Lebens, das Ansprüche weckt, die unsere Väter noch nicht kannten, und Gewinnchancen, die ihnen undenkbar erschienen wären? Das unsere Sitten wandelte und leider vielfach auch unsere Anschauungen über das ethisch Wertvolle und an Stelle der dürftigen, oft auch rechtschaffenen hausbackenen Enge, in der die Generation vor uns ihr stilles Behagen fand, eine geräuschvolle Scheinkultur erziehen ließ, die aus Stuck und Rabitzwänden Barockpaläste und mittelalterliche Patrizierhäuser zu formen begann. Gewiß: Hochstapler hat es zu allen Zeiten gegeben; auch Frauen, die, nachdem sie mit einem heimlich angefangenen hatten, den Hals verlieren; die zurecht Liebe und hinterher Medelschkeit in geschäftlichen Dingen vortäuschten. Der Entwurzelte aus altadligem Stamm, der Falschspieler und Glücksritter, ist ein Lieblingstyp — und keineswegs ein bloß erfommener — schon in den rührsamten Komödien der Charlotte Birch, und der Bauunternehmer, der seit bald einem Dezennium sich des Bargeldverwechels begeben hatte und nur noch mit Wechseln bezahlt, mag sich immerhin auf John Law berufen, der die Kunst, aus Papier Werte zu schaffen, an die für eine Weise

auch die anderen glauben, vor zweihundert Jahren ihm empfand.

Indes hat das alles doch auch ausgesprochen modern, neudeutsche, vielleicht sogar neuberlinische Züge, und in gewissem Sinne gilt von ihnen, was Schiller in seinem Wallenstein sagen läßt: nur ihr Luger erkläre ihr Verbrechen. „Luger“ hier in dem Sinne von Missethäter gebraucht. Argentwo lösen wir dieser Tage: Berlin hätte sich Goldgräberstatten angewöhnt. Das wiew, wer eine zeitlang nachdenklich den abendlichen Sektensum der Berliner beobachtet hat, ihre stetig überfüllten Weinhäuser und die lärmenden Nächte ohne rechte Fröhlichkeit, kaum zu bestreiten Lust haben. Das eine gehört eben zum andern; oder richtiger: das Erste zieht das Zweite nach sich. Wir sind reicher geworden als unsere Väter und Großväter waren, viele durch sehr ernsthafte, angestrengte Arbeit; manche durch mühe-losen Gewinn. Wir haben eine große Preisrevolution erfahren oder stehen noch mitten darin, und mit ihr auch eine Umwertung unserer sittlichen, zum mindesten unserer gesellschaftlichen Werte. Wir sind noch heute das titelstolze Volk der Erde. Aber der Stolz beginnt sich doch schon merklich zu mindern, wenn sich dem Titel nicht auch die Mittel gefellen, und in dubio verleiht der größere Geldsack das größere Ansehen. In diese Strudel, in denen das Alte fortgespült scheint und sich neue, feste Normen noch nicht zu bilden vermochten, gerät nun das Treibholz, das es immer und allerorten gegeben hat. Die Wurmstichigen oder leise Angegriffenen; die schwankenden und schwachen Charaktere; die Spielnaturen und das, was man mit einer nicht fälschen Prägung die Dreiviertelwelt genannt hat. Sie alle wollen von dem allgemeinen Aufschwung profitieren; wollen auch einmal in das Glückstrahl greifen, das



hat. In unserer ausstellungsreichen jüngsten Vergangenheit und Gegenwart müßte man sich fragen, ob die sogen. Handwerkeranstaltungen eigentlich von Nutzen für das Handwerk seien. Der Gedanke ist nicht abzulehnen, daß bei solchen Anstaltungen nicht das Handwerk die ausschlaggebende Rolle spiele, sondern die Industrie und der Zwischenhandel. Der Redner verlangt in einer Resolution, daß die Veranstaltung von Ausstellungen irgend welcher Art durch gewerbliche Unternehmer unterlagert werde und daß jede gewerbliche Ausstellung, für deren Beschaffung eine Pauschale oder Eintrittsgeld erhoben wird, der Aufsicht eines verantwortlichen Ausstellungsleiters zu unterstellen sei. Die von behördlicher Stelle zu bestimmenden Ausstellungsleiter haben festzustellen, ob ein Bedürfnis für die Ausstellung vorliege und ob die beteiligten Kreise dadurch eine Förderung ihrer Interessen zu erlangen hätten. Bei Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse sei die zuständige Handwerkskammer grundsätzlich zu hören. Die finanziellen Unterlagen für die Veranstaltung zu prüfen, die Ernennung der Preisrichter zu überwachen, desgleichen die einwandfreie Durchführung der Grundzüge für die Beschaffung von Materialien etc. sowie die Beschwerden der Künstler und sonstiger Beteiligter zu prüfen, seien weitere Aufgaben des Ausstellungsleiters. Ferner wird in der Resolution gefordert, daß Ausstellungsüberschüsse nur zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden dürfen, auch sollten an einem Orte im gleichen Jahre niemals zwei Ausstellungen gleicher oder ähnlicher Art veranstaltet werden. Anzustreben sei auch die Befreiung der Ausstellungen von unbilligen Steuern, das der eigentlichen Absicht der Ausstellungen nicht gerecht werde. Die Unterstützung der Handwerks- und Gewerbetreibenden lassen nur solche Ausstellungen erhalten, die in dieser Beziehung einwandfrei seien. Endlich sei seitens der deutschen Reichsregierung dahin zu streben, daß die vorstehenden Grundzüge auch in den übrigen Staaten zur Anwendung gelangen. — Diese Debatte stimmte der Kammer zu.

**Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Meisterprüfungen an Fachschulen.**

Darüber verbreitete sich Sekretär Schröder von der Kammer Wiesbaden. Er führte aus, daß die dreimonatige praktische Gesellenzeit zur Begründung der Zuständigkeit der Meisterprüfungskommission beibehalten werden müsse. Der Besuch einer Fachschule oder eines Meisterkurses als Voraussetzung auf die Meisterprüfung sei erwünscht, könne aber als Ersatz der dreimonatigen Gesellenzeit nicht anerkannt werden. Redner bringt folgende Beschlüsse ein:

- a) Gelegentlich der in Aussicht stehenden Novelle zum Handwerkergesetz von 1897 ist eine reichsrechtliche Bestimmung anzutreten, welche der bezüglichen Bestimmung der Meisterprüfungsordnungen entspricht und zum Ausdruck bringt, daß der Besuch einer Fachschule oder eines Meisterkurses als Ersatz für die dreimonatige Gesellenzeit nicht anzusehen ist.
- b) Eventuell ist der Erlaß einer Ausübungsbestimmung des Bundesrats zu beantragen, wodurch das in a) Gesagte allgemein vorgeschrieben wird.
- c) Falls diese beiden Wege nicht zum Ziele führen sollten, erübrigt nur die Selbsthilfe der Handwerks- und Gewerbetreibenden in der Weise, daß die unter Verletzung der vorstehenden Grundzüge zustande gekommenen Meisterprüfungen in den einzelnen Kammerbezirken regelmäßig angefochten werden.

Nach kurzer Debatte, in der sich Solts-Demold gegen diese Bestimmungen gewandt hatte, wurden die Beschlüsse mit allen gegen eine Stimme angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und mit einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, das in ein Echo auf das deutsche Handwerk ausklang, sollte der 13. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag sein Ende erreicht.

**Poincare in Petersburg.**

England und Rußland.

\* London, 14. Aug.

Daily News bespricht die möglichen Folgen von Poincarés Besuch in Rußland und meint, die Lage werde dadurch ebenso wenig geändert wie durch die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Kaiser; der Besuch werde die Spannung der europäischen Beziehungen nicht vergrößern, aber zur Aufrechterhaltung des künftigen, unruhigen und losspielligen Gleichgewichts unter den unwillig gegeneinander rühenden Mächtegruppen möglicherweise beitragen. Dann wird die Öffnung der Dardanellen besprochen. Frankreich und Italien schienen bereit, Rußland in diesem Punkt zu unterstützen; auch liege ein Grund zur Annahme vor, daß bei dem englischen Auswärtigen Amt angeklopft worden sei. Alle englischen Ministerien hätten sich diesem russischen Verlangen widersetzt; die Öffnung würde die Unabhängigkeit der Türkei zerstören, eine neue Mittelmeer-Seezucht schaffen, Rußland über Sues den

sich schneller dreht als vordem und mehr Gewinne zu bergen verheißt denn früher. Das Loch in der Decke, sagt und versucht sich, ist heute oben und morgen unten. Und steht vor allem aus sämtlichen deutschen Gauen in Berlin zusammen, wo die Goldstücke lustiger rollen als anderswo, und schon als Kavallerie all, wo Kadstiefel trägt u. im böhmischen Viertel hinter unechten Puppenweibern zwischen erborgten Möbeln haust. Bis eines schönen Tages all die Herrlichkeit zu Ende ist und der „Kavallerie“ vor dem „Strafgericht“ seiner Attribute entkleidet wird.

Wie es besser? Wir fürchten: wir werden es durchhalten müssen. Daß Gold nur Chimäre ist, ward uns allen gesagt. Und doch glaubt es nur, wer's an sich selber erfaßt. Wir werden erst durchhalten müssen, diese Periode des Uebergangs. Wenn erst der deutsche Reichthum nicht mehr aus so jungen Datums ist und unter einer verfeinerten und innerlichen Kultur die Goldgräberlilien verschwanden, werden auch die Versuchungen der Großstadt ein gut Teil ihrer Reize einbüßen.

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

Hochschulnachrichten.

Der Großherzog hat den „Karlsruher Zeitung“ zufolge den Bibliothekar Dr. Emil Jacoby der Kgl. Bibliothek zu Berlin zum Direktor der Universitätsbibliothek in Freiburg ernannt.

Jules Massenet.

Mit Jules Massenet, dem Komponisten der „Manon“, verliert die lebende Musikgeneration Frankreichs eines ihrer liebendwürdigsten und zweifellos auch bedeutendsten Mitglieder, dem aber auch auswärts ein teilnehmendes und freundliches Gedenken flücht. Ebenso wird Ambroise Thomas, dessen Schü-

ler er war, und Georges Bizet, mit dem ihn freundschaftliche Bande verknüpfen, in Massenet's Name mit der Entwicklung der französischen Oper in den verflochtenen Jahrzehnten eng verknüpft. Seine Bühnenschöpfungen, unter denen außer Manon noch der Werther, Der Gaultier unserer lieben Frau, Der König von Lahore, Herodias zu nennen sind, erweisen sich auf den französischen Theatern einer großen Beliebtheit, die — und das unterscheidet sein Kompositionsschaffen von dem des Schöpfers der Manon und auch von dem Bizet's — im allgemeinen die gleiche geliebte ist wie beim ersten Erscheinen der Opern. Manon und Carmen haben die Entwicklung in der Kunst der Musikfreunde genannt, die ihr innerer Wert ihnen zuwies, die eine abwärts, die andere aufwärts. Die degente, amüßige Musik der Manon ist uns dagegen immer gleich willkommen gewesen. Damit ergibt sich auch die äußere Stellung Massenet's in der französischen Musikliteratur. An das Genie eines Bizet nicht heranreichend, hat er die Schlacht jenes überlängten Verismus, die ihm von seinem Lehrer Thomas her eine Stellung anhafteten, glücklich abzumieren verstanden, wenn auch der Grundzug seines musikalischen Schaffens die Freude an leicht fasslicher Melodie und einschmelzendem Wohlklang derselbe geblieben ist. In einzelnen seiner Werke, so namentlich in der Werther, hat sich auch Massenet freilich seiner Sentimentalität der alten französischen Opernschule in folchem Maße hingeeben, daß sie außerhalb ihres Landes kein Heimrecht erwerben konnten; hier bleibt dann seine Bedeutung durchaus national beschränkt. In andern dagegen hat ihn der ausgesprochene Formensinn und der natürliche Geschmack des französischen Künstlers von jenem Uebergangsweg der Gefühle glücklich bewahrt, und diese Werke haben dem Namen Massenet auch im musikalischen Zeitland einen guten Klang gegeben. Neben seinen Opern sind namentlich die Szenes Vittoreddes für Deutsche weiten Kreisen bekannt geworden; auch einige Seder und Klavierstücke, aber sie fügen seinen künstlerischen Werd keine neuen wesentlichen Bände hinzu; als Schöpfer der Manon

**Vorständigung in der chinesischen Anleihefrage.**

\* Paris, 14. August.

Das chinesische Anleihen hat natürlich einen der interessantesten Punkte der Beziehung zwischen Poincaré, Kolumow und Salomon gebildet. Die russischen und die französischen Gesandtschaften in dieser Frage waren im Frühjahr dieses Jahres durchaus nicht identisch. Rußland beansucht bekanntlich eine privilegierte Stellung, welche es durch die Formel zum Ausdruck bringen will, daß die Verwendung dieses Anlehens und die Kontrolle dieser Verwendung durch das Sechsmächtenkollodium nicht im Widerspruch mit den besonderen Interessen Rußlands in China sein dürfen. Mit anderen Worten: Rußland wünscht nicht, daß die Mongolen, die unter dem unmittelbaren russischen Einfluß steht, sich unter Hilfe fremden Einflusses zum Schaden der russischen Interessen entwickeln können.

Die von Rußland verlangte Formel wurde, wie die „Neue Freie Presse“ zu wissen glaubt, vom französischen Vorkäufer Georges Bonis in Petersburg bekämpft. Der Vorkäufer wurde dabei von seinem Minister des Auswärtigen, Herrn Poincaré, der im Frühjahr seinen Gesandtschaft leitete, durchaus unterstützt. Diese Divergenz zwischen Herrn Louis und der russischen Regierung war übrigens ein der Gründe, die Herrn Jowoffsky im Mai und Juni dieses Jahres zu gewissen Schritten veranlaßten, welche bereits damals den Rücktritt des Herrn Louis von seinem Petersburger Posten zur Folge gehabt hätten. Dieser Rücktritt ist bekanntlich aufgeschoben worden, aber es ist sicher, daß Herr Louis zum Beginn des Winters durch einen anderen Vorkäufer ersetzt werden wird.

Herr Poincaré hat sich jetzt in der chinesischen Anleihefrage durch die Gründe der russischen Regierung überzeugen lassen; er hat den russischen Standpunkt akzeptiert.

\* Moskau, 14. Aug.

Zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Poincaré gab heute der Gouverneur ein Festmahl. Abends veranstaltete die französische Kolonie ein Festmahl.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 14. August 1912

**Verwaltungsbericht des Grundbuchamts Mannheim.**

III.

Der zweithöchste Steuerbetrag von 9604 M. wurde aus der Veräußerung eines Grundstücks in der Neckarstadt angelegt; Bekämpfe und Verwaltungsgerichtliche Klage waren ohne Erfolg; aber eine große Härte ergab hier die Anwendung des § 7 in Verbindung mit § 66 des Gesetzes. Die Verkäufer hatten in der Nachlassensänderung auf Abheben ihres Vaters das Grundstück im Jahre 1909 um 57 006 M. versteigert und verkauft es jetzt um 74 905 M. hätte ein Fremder um die gleichen Preise erworben und veräußert, so wäre bei den Dividenden nach § 16 und den Abrechnungen nach § 22 Abs. 2 des Gesetzes eine Zuwachssteuer überhaupt nicht zum Auslag gekommen. Da es sich hier aber im Jahre 1909 um eine Wandlungsänderung zwischen Erben handelte, mußte eine besondere Regelung für 1/2 und 1/2 des Grundstücks Platz greifen; für die 1/2 mußte vom Wert im Jahre 1885 ausgegangen werden und hier ergab sich dann die hohe Steuer. Der Steueranfall wäre noch höher geworden, wenn für die Uebergangszeit nicht noch wenigstens die Begünstigung des § 66 gegeben wäre. Die gleiche Härte war auch noch in anderen Fällen zum Nachteil der Familienangehörigen festzustellen.

ler er war, und Georges Bizet, mit dem ihn freundschaftliche Bande verknüpfen, in Massenet's Name mit der Entwicklung der französischen Oper in den verflochtenen Jahrzehnten eng verknüpft. Seine Bühnenschöpfungen, unter denen außer Manon noch der Werther, Der Gaultier unserer lieben Frau, Der König von Lahore, Herodias zu nennen sind, erweisen sich auf den französischen Theatern einer großen Beliebtheit, die — und das unterscheidet sein Kompositionsschaffen von dem des Schöpfers der Manon und auch von dem Bizet's — im allgemeinen die gleiche geliebte ist wie beim ersten Erscheinen der Opern. Manon und Carmen haben die Entwicklung in der Kunst der Musikfreunde genannt, die ihr innerer Wert ihnen zuwies, die eine abwärts, die andere aufwärts. Die degente, amüßige Musik der Manon ist uns dagegen immer gleich willkommen gewesen. Damit ergibt sich auch die äußere Stellung Massenet's in der französischen Musikliteratur. An das Genie eines Bizet nicht heranreichend, hat er die Schlacht jenes überlängten Verismus, die ihm von seinem Lehrer Thomas her eine Stellung anhafteten, glücklich abzumieren verstanden, wenn auch der Grundzug seines musikalischen Schaffens die Freude an leicht fasslicher Melodie und einschmelzendem Wohlklang derselbe geblieben ist. In einzelnen seiner Werke, so namentlich in der Werther, hat sich auch Massenet freilich seiner Sentimentalität der alten französischen Opernschule in folchem Maße hingeeben, daß sie außerhalb ihres Landes kein Heimrecht erwerben konnten; hier bleibt dann seine Bedeutung durchaus national beschränkt. In andern dagegen hat ihn der ausgesprochene Formensinn und der natürliche Geschmack des französischen Künstlers von jenem Uebergangsweg der Gefühle glücklich bewahrt, und diese Werke haben dem Namen Massenet auch im musikalischen Zeitland einen guten Klang gegeben. Neben seinen Opern sind namentlich die Szenes Vittoreddes für Deutsche weiten Kreisen bekannt geworden; auch einige Seder und Klavierstücke, aber sie fügen seinen künstlerischen Werd keine neuen wesentlichen Bände hinzu; als Schöpfer der Manon

Bei Baubücherkäufen in der Neckarstadt und Range Häuser ergaben sich Steueransätze von 4492, 4275, 3651, 3533, 3129, 2901, 2150 M. usw. Beim Verkauf einiger Geschäftshäuser an der Breitenstraße mit ausnahmsweise hohen Verkaufspreisen wurden Steueransätze von 4000 bis 8000 M. verfügt. Man wird nicht behaupten können, daß in diesen Fällen die Zuwachssteuer eine drückende Last ist. Der kleinere und mittlere Hausbesitzer,

der ein Haus zum gewöhnlichen Durchschnittspreis verkauft, wird von der Steuer nur selten betroffen. Die Nachweisungen über die baulichen Aufwendungen und die sonstigen Berechnungen führen in der Mehrzahl der Fälle zur Freiveranlagung. Auch der Baumeister, der einen Bauplatz gekauft und einen Neubau errichtet hat, wird dank der besonderen Begünstigung des § 14 Abs. 3 mit einem 15prozentigen Zuschlag zum Bauaufwand in den meisten Fällen steuerfrei gelassen. Im Interesse der Wohnungspolitik wird diese Berücksichtigung des Baugewerbes, das im ersten Entwurf wenig günstig behandelt war, nur zu begrüßen sein. Auf die Entwicklung der großstädtischen Wohnungsreform wird im übrigen das Gesetz ohne besonderen Einfluß sein.

Der geringste zur Erhebung angewiesene Zuwachssteuerbetrag belief sich in einem Fall auf 22.53 M.; Steuerbeträge, die im ganzen unter 20 M. blieben, werden nicht erhoben. Von dem durch das Grundbuchamt angelegten Gesamsteuerbetrag von 191 920.30 M. sind beim Hauptsteueramt bis zum 1. April 1912 im ganzen 142 265.67 M. eingegangen.

Das Zuwachssteuergesetz gibt in der Praxis zu zahlreichen Zweifels- und Streitfragen Anlaß; schon der § 1 Abs. 2 bietet erhebliche Schwierigkeiten; der Begriff des „Gesamtgrundstücks“ ist für unsere Verhältnisse zu gefühlig; die Vereinfachungsbestimmungen sind zu ändern. Bei der Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen ergeben sich mancherlei Härten; die Interessen des Einzelnen und der Allgemeinheit sind gegeneinander abzuwägen. Die Verwaltung und Durchführung des Steuergesetzes ist nicht vom bloß fiskalischen Standpunkt aus zu sehen; sie darf nicht von bürokratischer Engstirnigkeit beherrscht sein. Wo Härten hervortreten, sind sie nach den Grundbänden der Billigkeit auszugleichen. Bei der Verwaltung unserer badischen Verkehrssteuer wird nicht selten Nachlaß aus Billigkeitsgründen gewährt, wenn ein Buchstabe des Gesetzes entgegenstehender Verkehrssteueranfall im Einzelfall für den Schuldner besonders hart ist.

**Nachlaß aus Billigkeitsgründen**

Nach § 66 ist der Bundesrat ermächtigt worden, die nach dem Gesetz fällige Abgabe auch über den Anteil des Reichs hinaus aus Billigkeitsgründen zu erlassen. Der Weg zum Bundesrat ist zwar weit; aber er sollte namentlich in den ersten Jahren zur Ausgleichung von Härten zu finden sein, bis auf Grund der Erfahrungen da und dort eine Veränderung der Bestimmungen herbeigeführt wird.

Hart und unbillig ist es, wenn in einer Beschwerdeentscheidung über den Steueranfall für ein in einer Zwangsversteigerung im Jahre 1909 erworbenes und jetzt veräußertes Grundstück, auf welchem der Ersterbe auf Grund besonderer Vereinbarung infolge seiner Haftung als Bürge dem Gläubiger die ausgefallene Hypothek beim Erwerb wieder eintragen ließ, erklärt werden muß, daß die wieder eingetragene Hypothek dem Erwerbspreis nicht hinzugerechnet, bei der Steuerberechnung also nicht berücksichtigt werden könne, da es sich nicht um eine Leistung nach § 9 Abs. 2 handelt, nach die Voraussetzungen der Dividendenrechnung nach § 14 Abs. 2 beim Märgen gegeben seien. Daß in einem solchen Fall der Erwerber sich mit Recht sagen kann, daß er als Erwerbspreis nicht nur den Betrag des Kaufpreises, sondern auch noch den Betrag der nachträglich wieder übernommenen Hypothek aufgewendet hat, beachtet das Gesetz in keiner Weise. Dies mag als Härte erscheinen; diese ist aber im Gesetz begründet, sagt die Beschwerdestanz selbst; aber nach dem jetzigen Wortlaut kann ihr nicht abgeholfen werden. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, wird jeder mit uns sagen!

Zu der in ihrer Fassung mifflückten Bestimmung des § 9 Abs. 2 hat das Reichsfinanzamt in den Erläuterungen einen Ausweg gesucht; es will die Abmachung zwischen dem Gläubiger und Erwerber über das Nichtansetzen und die Wiederentragung der Hypothek als Ueberrahme einer Nebenleistung im Sinne des § 11 Abs. 2 behandeln. Bei dieser der Billigkeit entsprechenden Auslegung ist das Reichsfinanzamt aber auf diesem Weg stehen geblieben; es will die für den Ersterbe günstige Anrechnung nur für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zulassen; sind die Abmachungen bei früheren Zwangsversteigerungen getroffen worden, so sollen sie für die Steuerveranlagung im Regelfall einflußlos sein. Hierin liegt eine große Härte für viele Erwerber von Grundstücken aus den zahlreichen Zwangsversteigerungen der letzten Jahre; vielfach ist nur die erste Hypothek herausgehoben und vom Ersterbe sofort dem Gläubiger der 2. Hypothek ein neuer Mandatentrag bestellt worden; der Ersterbe meinte, auf solche Weise Kosten sparen zu können, hat aber am falschen Orte zu sparen gesucht.

wird uns Massenet wohl am längsten und freundschaftlichsten in der Erinnerung bleiben.

**Verkürzte Romane als Opern.**

Der junge italienische Dichter Paolo Ballacci hat nach Maubert's „Salomè“ ein dreitägiges Libretto geschrieben, das der Pariser Giuseppe Verdi in Musik setzen will. Den Handlungsablauf hat Ballacci beibehalten, aber er hat die Vorgänge in eine andere Atmosphäre versetzt. Das Libretto hat aus drei Versionen; der erste Akt spielt vor dem Hofstaat, der zweite unter einem Zelte, der dritte vor dem Thron der Salomè. Ein Chor von Barbaren, Gefangenen, Jünglingen, Mädchen und kampfslustigen Volk bewacht im Hintergrund. Auch der bekannte Roman des älteren Dumas „Antoine“ wird auf der italienischen Opernbühne erscheinen. Carlo Jonagari hat daraus ein Drama in drei Akten und einem Prolog gemacht, das der Komponist G. G. Rossini vertonen will.

**Kleine Kunstnachrichten.**

Der Schriftsteller Trojan wurde anlässlich seines 75. Geburtstages von der Universität Moskau zum Dr. phil. ehrenhalber ernannt.

Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung“ zufolge den zweiten Direktor des Rheinisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, Professor Ludwig Lindenschmit in Mainz auf sein Nachsehen in den Ruhestand versetzt und ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen.

„Triadns auf Naxos“ mit dem vorher zu spielenden Bürger als Edelman, das neue Richard Strauß's Tago von Johann Sebastian Bach's Bühnenwerk, dessen Komposition Jacobs beendet wurde, ist in letzter Zeit wieder von einer ganz gen Anzahl Theaterdirektionen, worunter sich sogar verschiedene kleinere Bühnen befinden, zur Aufführung erworben worden. Es sind dies die Operntheater in Barmen, Braunschwweig, Dortmund, Düsseldorf, Kreibitz i. Br., Kaiserlautern, Rindgöberg, Mainz, Saarbrücken, Steinfur, Zweibrücken und andere. Der Absolut mit einer weiteren Reihe von Theatern steht unmittelbar bevor.



Streitig ist auch die Frage, wie weit rückständige Zinsen von ausgefallenen Hypothekensforderungen nach § 14 Ziffer 2 anrechnungsfähig sind; die mildere Auffassung läßt die Anrechnung in voller Höhe zu; die Zuwachssteueramt aber sind angewiesen worden, nach der strengsten Auslegungswiese zu verfahren und eine Anrechnung gar nicht zuzulassen!

Im Interesse aller Beteiligten ist eine Vereinfachung des Veranlagungsverfahrens dringend nötig.

Wenigbeträge gehören „nach unten“ abgerundet; die an sich schon umständliche Berechnung wird durch die kleinen Zahlen sehr zeitraubend. Was in § 71 ZwG. für die Stempelabgaben bestimmt worden ist, hätte noch viel mehr auf die Zuwachssteuerberechnung ausgedehnt werden sollen.

Zur

**Ermittlung des Wertes**

Von Grundstücken sollten nicht die für Nachlassachen bestimmten Schätzer, sondern die für die amtliche Schätzung von Grundstücken bestellten Schätzungsbehörden (Gemeinderäte oder Schätzungskommission) zuständig sein, wie dies auch für die Schätzung zur Festsetzung der Verkehrssteuer samt Gemeindefußschlag bestimmt ist. Bei der Ermittlung des Grundstücks-werts nach dem Stand vom 1. Januar 1885 ist hier die Feststellung gemacht worden, daß die Kaufpreise um diese Zeit vielfach niedriger waren als in den 1870er Jahren. Bei der Größe und Vielgestaltigkeit des Deutschen Reiches ist es nicht möglich, durch ein Reichsgesetz den „ohne Zutun des Eigenümers“ entstandenen Wertzuwachs überall gleichmäßig zu treffen.

Die Gemeinden sind berechtigt, mit Genehmigung der Landesregierung durch Satzung zu bestimmen, daß zu ihrem Anteil an der Reichssteuer für ihre Rechnung innerhalb bestimmter Grenzen Zuschläge erhoben werden (§ 59 ZwG.). Die Zuschläge dürfen für die verschiedenen Grundstücksarten und nach der Dauer des für die Steuererhebung maßgebenden Zeitraums verschieden festgesetzt werden. Mag die nach der Höhe des Gewinns abgestufte Zuwachssteuer gerechter als die in „roher“ Form zur Erhebung gelangende Verkehrssteuer und Reichsstempelabgabe erscheinen, so möchten wir doch davor eine Erhöhung der Grundstücksverkehrsbelastung durch Einführung von Gemeindezuschlägen zur Zuwachssteuer nicht befürworten; man wird weitere Erfahrungen mit der neuen Steuer abwarten müssen. Wenn diese dann dazu führen, zunächst die Reichsstempelabgabe zu ermäßigen und eine Herabsetzung unserer hohen Verkehrssteuer zu ermöglichen, so wird ein solches Ziel nur zu begrüßen sein.

Ein Guttes hat die Zuwachssteuer jedenfalls im Gefolge: Der Verkäufer, der die Steuer bezahlen muß, sieht den Käufer stärker an; er verkauft nicht an jeden pfandlosen Bauunternehmer; das wird zur Gesundung der Grundstücksmarktverhältnisse durch Zurückdrängen zweifelhafter Kaufstellen führen. Und der Käufer hat ein Interesse daran, daß im Kaufakt der Preis richtig angegeben wird; denn der jetzige Erwerbspreis bildet bei einer späteren Veräußerung den Ausgangspunkt für die Steuerberechnung. In mehreren Fällen ist bis jetzt festgestellt worden, daß in früheren Jahren im Kaufvertrag ein zu niedriger Preis angegeben war; 35 M. für 1 qm war für die Kosten- und Verkehrssteuerberechnung angegeben; 45 M. aber hat der Kaufpreis betragen, da 10 M. Ueberpreis an den Zwischenkäufer bezahlt worden sind. In einem Falle konnte auf Grund der Angabe in der Zuwachssteuererklärung noch kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist aus einem Ueberpreis von 22 1/2 M. die Verkehrssteuer nachgeholt werden. Dieses erzieherische Moment zur Ehrlichkeit und Wahrheit ist nicht zu unterschätzen.

**\* Rom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin hatten am 13. d. M. der Stadt und dem Bezirk Säckingen einen Besuch ab. Bei der gegen 2 Uhr erfolgten Ankunft in Säckingen wurden die Herrschaften vom Landeskommissar, Amtsvorstand und Bürgermeister empfangen und durch die reich geschmückten Straßen, in denen die Vereine Spalier bildeten, nach dem Rathaus geleitet. Hier fand die Begrüßung durch den Gemeinderat und die Gemeindebeamten statt. Hierauf begab sich der Großherzog in das Gebäude des Amtsgerichts und ließ sich im Schöffengerichtssaal die landesherrlichen Beamten, die Stadtpfarrer der römisch-katholischen, evangelischen und altkatholischen Gemeinden, Kreisratsmitglieder, Bezirksräte und Bürgermeister des Amtsbezirks sowie Vertreter der Industrie und die Vorstände der Spalierbildenden Vereine vorstellen. Die Großherzogin besuchte inzwischen das Armen- und Pflanzhaus und das Marienhaus, wo sie durch die Vorstandsdamen des Frauenvereins empfangen wurde, und kam dann ebenfalls in das Amtsgerichtsgebäude. Nachdem die königlichen Sabeln den Tee im Amtshaus beim Amtsvorstand und seiner Gemahlin genommen hatten, besichtigten dieselben das Erdolinsminister und seinen Kirchenschau und besuchten hierauf die Bezirksgewerbeausstellung im städtischen Schulgebäude. Von hier aus begaben sich die Herrschaften an den Bahnhof, wo die Abfahrt um halb 9 Uhr stattfand.

**\* Ernennung** wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 der nichtetatsmäßige außerordentliche Professor und Direktor der medizinischen Fakultät an der Universität Freiburg Dr. Paul Morawitz zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für innere Medizin an der genannten Universität, der nichtetatsmäßige außerordentliche Professor und Direktor des Seminars für christliche Archäologie an der Universität Freiburg Dr. Josef Sauer zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor der archaischen Archäologie an der genannten Universität, der nichtetatsmäßige außerordentliche Professor und Direktor der sabbatralischen Fakultät an der Universität Freiburg Dr. Wilhelm Herrensack, zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für Zahnheilkunde an der genannten Universität, der Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg, der Anstaltsarzt Medizinalrat Dr. Leopold Ober an der Heil- und Pflanzanstalt Altenau zum Direktor der Heil- und Pflanzanstalt bei Ronkons, der Vorstand des Fortbildungsinstituts, Oberförster Josef Müller unter Verleihung des Titels Doktor aus Kalkelalmitteln der Forst- und Domänenverwaltung, der Eisenbahnassistent Josef Wackerl in Karlsruhe zum Eisenbahnassistenten und der Eisenbahnassistent Heinrich Rehm in Koenigswinter zum Eisenbahnassistenten.

**\* Verleihen** wurde dem Jagmeister Ernst Friedrich Lubin in Freiburg die große goldene Verdienstmedaille.

**\* Zum Professor** ernannt worden ist laut „Karlsruh. Ztg.“ die erste akademisch gebildete Dame in Baden: Dr. Anna Hamburger. Der erste badische weibliche Professor hat im Jahre 1907 die Staatsprüfung in Naturwissenschaft und Mathematik in Breslau abgelegt und war in den letzten Jahren als Lehrmittelpunktin an der Höch. Mädchenschule mit Mädchen-Oberrealschule in Mannheim beschäftigt. Auf Antrag des Stadtrats in Mannheim ist nunmehr die im Alter von 39 Jahren stehende Dame vom Großherzog unter Verleihung des Titels Professor an der genannten Schule landesherrlich angestellt worden. In den letzten fünf Jahren haben in Baden nicht weniger als 16 Damen die Staatsprüfung, und zwar je 7 für Mathematik und 2 für Mathematik abgelegt. Von 10 Jahren schon hat die Regierung eine akademisch gebildete Dame in ihren Beamtenkörper als vollberechtigtes Mitglied aufgenommen. Es handelte sich damals um die Verleihung der landesherrlichen Anstellung eines weiblichen Fabrikinspektors.

**\* National-Flugspende.** Ein sehr geeignetes Mittel, bei Besuchen des Flugports das Interesse wach zu erhalten, bei

fernerstehenden Sinn und Verständnis für die Bedeutung der Sache zu wecken, liegt in der Veranschaulichung durch Lichtbilder. In letzterer Beziehung ist ein in dem Verlag von Theodor Benzinger in Stuttgart in neuer Auflage erschienener Lichtbildvortrag von Hauptmann a. D. Dr. H. Hildebrandt „Die Entwicklung des Flugwesens“ zu begrüßen. Der Vortrag mit den Lichtbildern kann für etwa geplante Vorführungen zugunsten der National-Flugspende zum Vorkurs-Vorpreis von M. 5.00 von der vorgenannten Firma direkt bezogen werden.

**\* Eine wichtige Erfindung.** Ein hiesiger Techniker hat eine wichtige Erfindung gemacht. Es ist eine **M o m e n t b r e m s e** für Straßenbahnwagen. Berührt das Drahtseil unter dem Vorderperron nur ganz leise ein Hindernis, so schaltet sich der Strom automatisch aus und der Wagen bleibt sofort stehen. Der Erfinder ist überzeugt, daß bei Anwendung seiner Erfindung kein Mensch mehr von der Straßenbahn überfahren werden wird.

**\* Badischer Kreisrat für das Jahr 1912.** Die diesjährige Tagung der badischen Kreisräte findet am 7. September im Bürgeraal zu Mosbach statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Säuglingsfürsorge. 2. Abänderung des Gesetzes über die öffentliche Armenpflege. 3. Stellungnahme gegenüber den Anträgen auf Beiträge zu Veranlagungen der Landwirtschaftskammer. 4. Die Kosten für schularztliche Behandlung landarmer Patienten in den Heil- und Pflanzanstalten. 5. Naturalversorgung armer Wanderer und Arbeitsnachweis betr., sowie Beziehung der oberbadischen Naturalversorgung zu den interkantonalen schweizerischen und voralbergschen Verbänden, Vereinheitlichung und Anreicherung an die württembergischen Wandereranstalten. 6. Unfall- und Haftpflichtversicherung. 7. Staatliche Unterstützung der Kreis-Pflanzanstalten. Die Frage der Kreisorganisation bleibt einer besonderen Kreisdelegiertenversammlung vorbehalten.

**\* Die badischen Aesoren.** Man schreibt dem „Schwäb. Merkur“: In den letzten Tagen sind die längst erwarteten Ernennungen veröffentlicht worden, die der Budgetkommission in der Justiz und in der Verwaltung erforderlich macht. Diesmal fällt — infolge der durch Einführung der Reichsversicherungsordnung erforderlichen Stellenvermehrung — der größere Teil auf die Verwaltung. Es sind 9 Richterangestellte, die ihre erste Anstellung als Amtmänner erhalten, während in der Justiz jetzt nur 4 Gerichtsoffiziere angestellt werden. Die Regierungsoffiziere, die jetzt angestellt worden sind, kommen aus den Jahrgängen 1901 und 1904, haben also 9 und 8 Jahre gedient, während ihre gleichartigen Kollegen in der Justiz schon im August 1910 angestellt worden sind, damals also nur 7 und 6 Jahre gedient haben. Die Gerichtsoffiziere, die jetzt zur Anstellung gelangt sind, sind im Frühjahr 1905 Aesoren geworden, einer kommt aus dem Jahrgang 1905; die Wartzeit hat also 7 1/2 Jahre betragen, oder, wenn man von der Ansetzung als Rechtspraktikant rechnet, beinahe 1 1/2 und 1 1/2 Jahre, hat sich also gegen früher wiederum erheblich verschlechtert. Diese Verschlechterung und hohe Anstellung der Aesoren hat eigenartige Verhältnisse geschaffen. So ist es jetzt nicht selten, daß der junge Jurist als Richter mit der ersten Anstellung schon pensionärrechtlich wird; denn der Anspruch auf Ruhegehalt nach § 34 des Beamtengesetzes jedem einundzwanzigjährigen Beamten zu, der nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren, die von der Aufnahme als Rechtspraktikant zählt, in den Ruhestand versetzt wird. Soeben erhalten jetzt nicht selten Aesoren an Grund der § 9 der Gehaltsordnung vom Jahre 1908 bei der ersten Anstellung als Richter oder Amtmann nicht nur den Ruhegehalt, sondern schon die volle Zulage oder wenigstens einen Teil derselben, wenn nämlich ihre Anstellung ohne ihr Verlangen erst nach einer mehr als 8 Jahre dauernden, von der Aufnahme als Rechtspraktikant ablaufenden Dienstzeit, und erst nach Vollendung des 22. Lebensjahres erfolgt. Die Anwendung dieser Bestimmungen ist wenigstens teilweise arglistig, die unzureichende Rückzahlung der langen Vorkaufzeit auf die späteren Gehaltsverhältnisse — es ist schon behauptet worden, diese würde die Gehaltsverhältnisse von 1908 überhand nehmen — auszugleichen. Aber sie ändert nichts an der Tatsache, daß die unangenehme Forderung der unangenehmsten einen immer ärger werdenden Teil der jüngeren und tüchtigeren Kräfte unter den Aesoren abhalten, ihre Zukunft dem Staatsdienst zu widmen.

**\* Musikspiel des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts im Friedriehspark.** Heute Donnerstag abend wird das bekannte Leipziger Quartett ein Konzert geben. Ueber das Auftreten des Ensembles im Karlsruher Stadtpark schreibt die „Badische Presse“: „Die Mitglieder des Quartetts stehen mit ihren gesanglichen Leistungen auf sehr hoher Stufe. Durch ihre frischen klaren Stimmen mit deutlicher Aussprache fanden die Sänger starken Beifall des begeisterten Publikums.“ — Das Instrumental-Programm bestreitet die vollständige Kapelle des Boxner Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Roedel durch ein Konzert für Streichorchester. Bemerkenswert sind noch, daß das Konzert für bestimmt stattfindet, bei zweifelhafter Witterung im Saal.

**\* Zirkus Max Schumann.** Heute abend findet im Zirkus Schumann ein Ehrenabend für Herrn Direktor Max Schumann statt, bei dem ein mehrmaliges Auftreten des Herrn Direktor Max Schumann in seinen Glanznummern stattfindet. Wir möchten den Besuch der Vorstellung empfehlen. Näheres siehe Inserat.

**\* Zur Affäre Grünwald.** Die Verteidigung des unter der Anklage des Betrugs stehenden Rechtsanwaltes Grünwald hat Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Geier hier, O 4, 18, übernommen, dem auch die gerichtliche Vertretung der noch anhängigen Sachen übertragen wurde, für welche Grünwald das Mandat übernommen hat. Die Verteidigung des gleichfalls unter Anklage gestellten Bureauchefs Zimmermann führt Rechtsanwalt Dr. Köhler. Der Antrag des Verteidigers Grünwalds auf Aufhebung des Haftbefehls beim Oberlandesgericht in Karlsruhe wurde abgelehnt, bei der weiteren Klärung der Sachlage soll der Antrag erneuert werden. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß man durch die Strafandrohung auch die zivilrechtlichen Ansprüche zu klären hofft. Von den Patentinhabern hat bis jetzt nur Räder zivilrechtliche Ansprüche geltend gemacht, welche durch H. M. Dr. Weingart vertreten werden. Näher verkaufte seinen Anteil Herr W. H. Baum jr. zu dem Preise von 6000 Mark, will aber über den Wert des Patentes getäuscht worden sein. Infolge der Gerichtsferien dürfte die Verhandlung noch längere Zeit auf sich warten lassen.

**\* Glücksspiel.** Seine Kunst zeigte heute Vormittag ein Gerichtsdiener am Schöffengericht an dem Spielautomaten Bajazzo vor Richter und Schöffen. Es sollte festgestellt werden, ob es sich hier um ein sogenanntes Glücksspiel im Sinne des Gesetzes handelt, oder ob es auf eine gewisse Geschicklichkeit ankommt, denn der Inhaber des Automaten, Wirt Tobias Schenk, wor des Glücksspiels angeklagt. Das Resultat des Spiels war, daß der Wirt freigesprochen wurde, denn tatsächlich kommt es bei dem Apparat auf Geschicklichkeit an, um „Treffer“ zu machen.

**\* Der Straßenbahnbau Dürkheim-Mannheim** machte, soweit die Gemartung Dürkheim in Betracht kommt, sehr gute Fortschritte. Der Bau des Betriebshauses, der an die Mannheimer Landstraße etwa 1 Kilometer von der Stadt zu stehen kommt, ist bereits begonnen worden. Von der Eisenbahnbrücke bis zum Bahnhof ist das Gleise nahezu vollendet.

Da die Bahn einseitig wird, so wurden von der Stadt zwei weicheisen gelegt. Zugleich mit dem Betriebsbahnhof werden 7 Familienwohnungen für das Fahr- und Bedienungspersonal erbaut. Der Kostenaufwand dürfte ungefähr 200 000 Mark betragen.

**\* Aus dem Schöffengericht.** Im Rausch schlug der Fuhrmann Wilhelm Hedar in Feudenheim in der Nacht zum 11. April d. J. im Treppenhaus seiner Mietwohnung die Fenster-scheiben ein und führte in seiner Wohnung durch Herumwerfen der Möbel und Geschrei ein derartiges Lallodrie auf, daß ein Aufruhr entstand. Wegen den Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen ausgesprochen. — Die Anna Hellmuth, 18 Jahre alt, trotzdem aber schon viermal verurteilt, entwendete im Laufe des Monats Mai in Rheinau, wo sie sich in Stellung befand, ihrer Dienstherrin Anna Wegner Köhler den Betrag von 100 M. aus der Rententasse. Das Urteil lautet auf 4 Wochen Gefängnis. — Seinem Logis Kollegen entwendete der Tagelöhner Karl Theodor Seitz zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt.

**\* Ein Sonntagsvorgang in Waldhof.** Die Arbeiter Adolf Schloffer, Johann Becker, Nikolaus Mühl, Johann Kreuzer und Karl Rahm, alle wohnhaft zu Waldhof, kamen in der Nacht zum 7. Juli früh 1/2 Uhr an der Wirtschaft Bonnet vorüber und lärmten dort, weil Bonnet die Wirtschaft bereits geschlossen hatte, dabei gebrauchten sie den Uebertönen Bonnets. Der im oberen Stode wohnende Maurer Christian Bonnet schüttelte auf das Geheiß der Birkin Bonnet den Kaudern Bier von oben herunter auf die Köpfe. Hierüber geriet sie in Wut, sie drückten das Hofst. ein, brangen die Treppe hinauf und drangen in die Wohnung des Maurers ein. Becker und Mühl schlugen auf den Mann ein. Becker und Mühl wurden wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu 35 bzw. 30 M. Geldstrafe, Rahm und Kreuzer wegen Hausfriedensbruch zu 25 bzw. 15 M. Geldstrafe verurteilt.

**\* Vollen in Sandhofen.** Als und zu wird bei den Vollen Sandhofens und den anderen Kolonien die nationale Zusammengehörigkeit durch fastige Hiebe untereinander gefeiert. Die polnisch-russischen Arbeiter Leonhard Barschinski, Josef Soffa, Franz Jakubial, Josef Rodat und Josef Czerminski überfielen am 11. Juli abends in Sandhofen den Fabrikarbeiter Franz Marzinka auf der Straße, weil er ihnen „Polack“ zugerufen hat, und Marzinka ist doch selber ein Polack. Czerminski gebrachte das Messer und brachte dem Vegen einen tödlichen gefährlichen Stich in den Rücken bei. Dafür bekam er gelben vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, während die übrigen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurden.

**\* Waidmanns-unheil.** Der Tagelöhner Leopold Wamser wollte sich am 16. Juni einen billigen Wildbraten verschaffen und erlegte auf dem Felde zwischen Mannheim und Kästertal zwei Hasen mit einem zusammenlegbaren Gewehr. Die zwei Hasen wurden ihm gestern vom Schöffengericht mit 15 Mark Geldstrafe — noch ziemlich billig — bewertet.

**\* Zwei, die nicht zusammenkommen können.** Der Arbeiter Gerhard Keilts von Germoltum und die Frau Elisabeth von Germoltum können der gelegentlichen Bestimmungen wegen einander nicht heiraten, die der Eheverbotsgesetze wegen einander nicht heiraten können, die der Eheverbotsgesetze wegen einander nicht heiraten können. Die Frau Elisabeth hat nach der Scheidung Strafantrag gestellt. So hatte sie am 20. Juli abends mit der Frau zu befehlen. Sie die unter Ausschluss der Öffentlichkeit führte Verhandlung erag, führten beide Angeklagte durch Verschleiden des anderen Ehegatten eine eheähnliche Ehe und das gemeinschaftliche Schicksal führte sie zusammen. Das Gesetz verlangt ein: Beide werden zur Eheverbotstrafe von 2 Jahren verurteilt, aber ein Eheverbot soll bestrafbar werden.

**\* Nützliche Fahrten** scheinen bei der Reiterin Ida Kappes eine Liebhaberei zu sein. Mit einem Stode kam sie gestern zu dem Schöffengericht geschwepelt, denn wie bekannt, wurde sie bei der nächsten Autofahrt durch Anprall deselben wider einen Baum in der Seidenheimerstraße im Mai d. J. schwer verletzt und ins Krankenhaus überführt. Sie hat einen komplizierten Beinbruch erlitten. Der dieser Nacht — am 5. April d. J. hatte sie in Begleitung einer anderen Reiterin mit einem Matrosen eine Fahrt von G 4 nach der Heilbronn gemacht und die beiden Mädchen sollen bei unangenehm Vorwärtigen der handende Teil gewesen sein und die Kappes während dieser Zeit dem Matrosen einen Weibchen gehöhnt haben. Die Kappes gab an, ihm einen Weibchen von etwa 70 A. weggenommen zu haben, sie habe aber schon seit längerer Zeit mit dem Matrosen in vertraulichen Verhältnis und sie habe geknallt, er habe nichts dagegen, hinter habe sie ihm das Geld zurückgeben wollen, er habe es aber nicht mehr genommen. Die Verhandlung endete mit einer Freisprechung in Rücksicht auf das ganze Verhältnis zwischen Weiden und die Umstände der Tat.

**Polizeibericht**

vom 15. August 1912.

**Selbstmordversuch:** Gestern Vormittag 11 Uhr sprang eine 24 Jahre alte Ehefrau eines in der Redarstadt wohnenden Schlossers bei der Bootsüberfahrt an der Alhornstraße vom rechten Ufer aus in selbstmörderischer Absicht in den Redar. Die Frau wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der Schiffer Karl Dreier aus Redarsteinach, welcher mit seinem Schiff in der Nähe lag, sie mit Einsetzung des eigenen Lebens aus dem Wasser gezogen hätte. Motiv des Tat sollen eheliche Zwistigkeiten sein.

**Unfall:** Vor dem Hause D 3, 14/16 stürzte gestern Abend 8 Uhr eine 48 Jahre alte Ehefrau von hier, infolge Trunkenheit auf den Gehweg und schlug mit dem Hinterkopf auf den Handstein auf. Sie trug eine tiefe Rippenwunde davon und mußte mittels Sanitäts-Automobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

**Ein Zusammenstoß** zwischen einer Droschke und einem Omnibus eines hiesigen Hotels erfolgte gestern Nachmittag auf der Straße bei M 7, 6, wobei das vor den Omnibus gepannte Pferd zu Boden geworfen und am rechten Vorderbein erheblich verletzt wurde; auch der Wagen wurde beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Droschkenfahrer, weil er in die Quadrate M und N anstatt in großen Wagen in kurzer Wendung nach links einbog.

**Verhaftet** wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Oggersheim wegen Raubs, ein Schlosser von Söggingen wegen Vornahme unzulässiger Handlungen, ein Tagelöhner von Söllingen wegen Bedrohung und zwei Ehefrauen wegen Ausrüstung zum Diebstahl.

**Kommunalpolitisches.**

**\* Praktische kommunale Handwerkspolitik.** Für den großen städtischen Krankenhausneubau in Mainz sind die Spenglerarbeiten im Betrag von 45 000 M. an die dortige Spenglerung übertragen worden. Im Einverständnis mit dem Hochbauamt werden die einzelnen Arbeiten sachgemäß an die verschiedenen Meister verteilt, für die richtige Ausführung auf einige der bedeutenderen Meister verpflichtet. Mit dieser Art







Volkswirtschaft.

Spargelbesitzverhältnisse. Wie bekannt wird, hat im Spargelbesitzverhältnis...

Umlaufvermögen. Bei der gestrigen Submission auf 1 Mill. A. Obligationen...

Telegraphische Börsen-Berichte.

London, 14. Aug. Die Baltic Schiffe, Weizen schwach...

Chicago, 14. Aug. Produktienbörsen. Weizen eröffnete auf ungewöhliche Ernte...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Aug. Umfänge bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 205 1/2...

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug., Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug. Lists various stocks and their prices.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 13., Kurs vom 14., Kurs vom 13., Kurs vom 14. Lists various commodities like sugar, oil, and other goods.

Table with columns: Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug., Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug. Lists various commodities like wheat, flour, and other goods.

Table with columns: Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug., Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug. Lists various commodities like iron, steel, and other goods.

Table with columns: Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug., Kurs vom 14. Aug., Kurs vom 15. Aug. Lists various commodities like iron, steel, and other goods.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiffname, Herkunft, Abgang, etc. Lists shipping arrivals and departures.

Überseefische Schiffahrts-Telegramme. Angelformen: Die Dampfer 'Prinzess Alice'...

Die Dampfer 'Frankfurt' am 10. 9 Uhr nachm. v. Bremerhaven. 'George Washington' am 10. 12 Uhr vorm. v. Bremerhaven...

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with columns: Stationen, 10. 11. 12. 13. 14. 15. Lists water levels at various stations.

Wassermenge im Rhein am 14. Aug. 12 1/2 R. 15 1/2 R. etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations.

Minimales Wetter am Freitag und Samstag. Von der Ostsee und vom Schwarzem Meer...

Witterungsbericht.

Übermittelt von der Amtl. Witterungsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsbeobachtung. Lists weather observations at different heights.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depressen des Reichs-Wetter-Dienstes. 16. Aug.: Bewölkt, windig, ziemlich kühl...

Advertisement for 'SULIMA' and 'REVUE' cigars. 'SULIMA' Feinste 4 Pf. Cigarette.



Aus dem Großherzogtum.

\* Heidelberg, 14. Aug. Das Liebesdrama in der Wildkatze hat nun ein Todesopfer gefordert. Der Hausdiener Jilinger ist an der schweren Verletzung, die er sich mit einem Messer am Halse beibrachte, in der vergangenen Nacht um 1 Uhr in diesem akademischen Krankenhaus gestorben.

\* Von der Bergstraße, 13. Aug. Das bisherige nachteilige regnerische Wetter ist für die Entwicklung der Trauben von großem Nachteil und der August als Reifezeit der Trauben, verschafft sich ein schlechtes Renommee. In den Weinbergen und an den Hausläuben erzieht man jetzt schon die entsetzenden, sich rasch entwickelnden Nachteile. Es ist sommerliche für die vielen schon sehr entwickelten Trauben, mit denen die Stöcke an den Hausläuben und in den Weinbergen mottenhaft auf und man sieht ganze Stöcke und ganze Flächen in den Weinbergen von diesem weigrauen Pilz überzogen. Selbstverständlich sind alle Trauben, die von diesem Pilz befallen sind, unrettbar verloren, sie werden schwarz und fallen ab. Tritt nicht bald besseres wärmeres Wetter ein, so ist die Weinernte, die dieses Jahr zu so vielen Hoffnungen und erfreulichen Ausichten berechtigte, schon jetzt zum größten Teil als verloren zu betrachten.

\* Altschheim, 13. Aug. Am Montag früh wurde der 45 Jahre alte verh. Maurer Karl Lauer in der Nähe des Rheins in hilflosem Zustande aufgefunden. Er war abends zuvor in einem Wirtshaus und will in der Nacht den Wasserstand des Rheins nachgesehen haben. Dabei soll er angeblich besart gefallen sein, daß er sich nicht mehr erheben konnte. Vermutlich ist Lauer von einem Obstbaum gefallen und dadurch zu seinen Verletzungen gekommen. Seine Hinterlassenen wurden nicht beachtet, so daß er bis zum Morgen liegen bleiben mußte. Er wurde ins akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

\* Heidelberg, 11. Aug. Der 16. ordentliche Bundestag des Deutschen Veterinärbundes begann in der Stadthalle unter dem Vorsitz des Dr. med. Selb (Baden-Baden) mit einer öffentlichen Versammlung, in der Dr. Bachem (Frankfurt a. M.) über Pflanzenkost und Krankheitsbehandlung, und Pastor Mayer (Tiefenbach) über Vegetarismus und Religion sprach. Vormittags fand eine geschlossene Bundesversammlung mit teilweise sehr lebhafter Diskussion statt.

\* Singen, 12. Aug. Die Leiche der vor 14 Tagen beim Baden hier in der Stadt ertrunkenen 11jährigen Marie Hirt ist nun in der Nacht bei Moos (kurz vor dem Einfluß in den Untersee) aufgefunden worden. — Im benachbarten Ellingen wurde ein Hegauer Hartsteinwerk G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 50000 Mark gegründet, woran die Frau des Tiefbauunternehmers Ell, jetzt in Freiburg, mit 25000 Mark beteiligt ist. Geschäftsführer ist Tiefbauunternehmer Ell in Freiburg, dessen Konkurs letzter Tage angezeit wurde. Bekanntlich erleidet dadurch eine Reihe von Lieferanten des Bahnbaues Singen-Beuren Schaden.

\* Säckingen, 12. Aug. Gestern wurde die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet. Um 11 Uhr fand der feierliche Festakt vor dem Schulhause statt, an den sich ein Kundengang durch die Ausstellung angeschlossen. Zutritt hierzu hatten nur geladene Gäste und die Aussteller. Die Presse war etwas kümmerlich behandelt worden. Die Zeitungen der Umgebung hatten überhaupt keine Einladungen erhalten. Wir müssen uns daher eine weitere Berichterstattung versagen.

\* Gundelfingen, 12. Aug. Einer nächtlichen Streife, die in der Nacht zum Sonntag hier vorgenommen wurde, war recht erfolgreich. Das große Rathauszimmer enthält 5 Fahrräder von Dieben, 5 bis 6 Zentner Birnen und Kessel, mehrere Säcke Kartoffeln, einige Hundert Gurken, Rettig, Bohnen, Krautkörbe usw. Die Gegenstände und Waren wurden 23 Dieben und Diebinnen, jungen und älteren Leuten, aus Freiburg abgenommen. In diesem Jahre wurden trotz der ungewöhnlich niedrigen Marktpreise, die Diebe so frech, daß sie in ganzen Familien am hellen Tage mit Körben, Säcken und Kuffen anrückten.

Gerichtszeitung.

\* Eine Tragikomödie des Lebens. 14 Jahre lebte der Arbeiter Karl Weiszer von hier mit einer gewissen Dittger in wilder Ehe — da wurde er im Jahre 1907 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. Während er diese Strafe verbüßte, lebte seine Geliebte einem gewissen Bauer ihre Güter und dreizehn Kinder. Aber die alte Liebe glommt anheimelnd bei der Dienerin im Diensten. Er durfte ein Zimmer bei ihr beziehen und der absterbende Hund wurde bald wieder zur Blumne. Eines Tages kam es zu einem Austritt zwischen ihm und Bauer und er erhielt wegen Verletzung Bauers eine Geldstrafe von 15 M. Als Bauer endlich die Augen aufgingen verließ er sein „Irene“ Wohnung und er wurde dann geschieden. In dem Tage, als er wegen Verletzung verurteilt worden war, ging seine Geliebte aus Furcht vor ihm mitschuldig zu werden, nicht nach Hause, auch während der Nacht kam sie nicht zurück. Im Morgen verlor er dann anderen Tags alles was nicht nicht und heimlich nach. Und deshalb hat er sich gehen wegen Diebstahl vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht hielt aber bei diesem jahrelangen vertraulichen Verhältnis des Angeklagten einen Diebstahl nicht für vorliegend und sprach den Angeklagten frei. Schon lange haben sich Beide wieder ausgetraut und die alte Blumne löst weiter.

\* Weisgerochten. Die Union Matern Weisgerochten von Schillerbad, eine Weisgerochten, sollte am 8. Juni auf dem Hauptmarkt ein 10-Markstück von einer Frau Georga Springmann eingewonnen haben, das dieselbe für einen Wenzel hielt. Die Weisgerochten sollte sofort das von ihr eingewonnene Kleinod in der einen Tasche, als die Kundin ihren Verlust gemahrt wurde und zurückkam, es behandeln kein Goldstück darunter. Die Kundin sollte nun einen Schwamm und als dieser erschien, gab die Weisgerochten gerade einer Bekannten in der Nähe ihre Stände ein 10-Markstück, das sie in der anderen Tasche hatte. Die Kundin wurde nun wegen Unterschlagung angeklagt, aber heute erachtete sie ihre völlige Unschuld und sogar die Kosten der Verteidigung wurden bei dem Freispruch der Staatsanwaltschaft auferlegt. Frau Springmann mußte in der gestrigen Verhandlung zugeben, daß sie ein altes 10-Markstück gehabt hatte, während das heutige 10-Markstück neu war und sie hat auch ein 10-Markstück noch ein 10-Markstück in ihrer Tasche gefunden, sie weiß nicht, ob es von einer Reize herrührt, oder ob es das frühere Goldstück ist. Die Kundin hatte, als der Schwamm kam, ihrer Bekannten das Bild zum Besuchen der Weisgerochten wie sie es immer tut, gegeben.

\* Am Arbeitsnachweis. Vor dem genannten Lokale in M 4 verließ der Tagelöhner Friedrich Walter aus Reichheim am 10. Juli d. J. R. u. h. d. u. n. g. Dem einwirkenden Schenkmann gegenüber, welcher ihn von der Straße weg haben wollte, wurde er beleidigend. Die Gelamthraße des Schöffengerichts lautete auf 16 M.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrichter Dr. Erdel. Der Reisende J. M. in Berlin ist in den Monaten Januar und Februar ds. Js. für die Firma: R., S. & T. B. J. D. u. Co. hier tätig gewesen. Seine Bezüge befanden in Gehalt, Spesen und Provision Verkaufsprovision. Er erhebt nun beim Kaufmannsgericht Klage und beansprucht Provision aus verschiedenen Verkäufen; außerdem wird das Gehalt für den Monat Februar und Ertrag einiger Verkäufe begehrt. Die Beklagte bestreitet, daß sie dem Kläger noch etwas schuldig sei, beansprucht vielmehr im Weg der Widerklage ihrerseits Zahlung von 65,60 M. Von den Provisionssposten werden verschiedene anerkannt, die übrigen bestritten. In der Hauptsache dreht sich der Streit um drei Provisionssposten, in welchen die Beklagte die Zahlung der Verkaufsprovision ablehnt. In zwei Fällen lehnt die Beklagte die Zahlung der Provision ab, weil sie die Bestellungen der beiden Firmen mit Rücksicht auf die über dieselben erhaltenen schlechten Auskünfte nicht ausgeführt habe. Die Beklagte hat die erhaltenen Auskünfte zu den Gerichtsakten gegeben. In einem Falle hat die Beklagte einen Teil der gemachten Bestellung, nämlich in Höhe von rund 700 M. ausgeführt, die Bestellerin aber die Annahme der Ware verweigert und das ganze Geschäft annulliert. Die Beklagte erklärt diese Annahmeverweigerung damit, daß die erste Teillieferung aus dem gefolgten Auftrage von 8000 M. hätte in Höhe von 1500 M. erfolgen sollen, während sie infolge der erhaltenen schlechten Auskünfte sich, wie bereits bemerkt, nur zu einer Teillieferung in Höhe von 700 M. verband. Das Gericht ist der Meinung, daß die über diese beiden Kunden erhaltenen Auskünfte es durchaus rechtfertigen, die Bestellungen nicht zu erfüllen. Auch in dem dritten Fall hat sich durch die Neugenerneuerung die Unbegreiflichkeit des Klägers. Provisionsanspruch ergeben. Der Zeuge bestätigt, daß Kläger über die Preise, zu denen das General im Detailverkauf verkauft werden dürfe, ihm unrichtige Angaben gemacht hat; hätte Kläger richtig gesagt, daß der Detailverkaufspreis 1 bzw. 1,80 M. sei, so würde der Zeuge ihm den Auftrag nicht gegeben haben. Kläger hat also diese Order nur dadurch heringekracht, daß er instruktionswidrig handelte und die Bestellung wurde auch nur dadurch von der Beklagten anfrecht erhalten, daß sie dieser Firma statt der vorgesehenen 40 Prozent Rabatt, 50 Prozent einräumte. Den Auftrag zu annullieren war der Beklagten nicht mehr gut möglich, da sie zu der Zeit, als sie von dem instruktionswidrigen Verhalten des Klägers erfuhr, bereits die Ausgabekasse für die Kasse in Bremen gemacht hatte; übrigens wäre ja auch im Falle dieser Annullierung die Provision des Klägers in Wegfall gekommen. Bei dieser Sachlage kann das Gericht, namentlich, wenn man sich von kaufmännischen Gesichtspunkten leiten läßt, dem Kläger keine Provision zubilligen. Das Kaufmannsgericht hat daher die Klage abgewiesen. Die Widerklage ist von der Beklagten zurückgezogen worden.

Vorsitzender: Stadtrichter Dr. Erdel. Der Kontorist und Verkäufer F. St. war bei der Firma S. Co., Nähmaschinen-Fabrik, in Stellung. Von Montag den 6. Juli bis einschließlich Donnerstag den 11. Juli d. Js. hat er gearbeitet. Am Freitag, 12. Juli, fand er sich wieder ein, wurde aber einwirkend nicht weiter beschäftigt und mit Brief der Beklagten vom 16. Juli sofort entlassen. Er hat nun beim Kaufmannsgericht Klage wegen dieser kündigungsfloßen Entlassung erhoben. Die Veranlassung zu der kündigungsfloßen Entlassung war das Ausbleiben an den oben genannten 4 Tagen. Kläger rechtfertigt sich damit, daß er infolge von Magen- und Darmbeschwerden arbeitsunfähig gewesen sei. Auf seinen Antrag ist darüber seine Vermieterin, Frau K., als Zeugin vernommen worden. Entschuldigt hat sich der Kläger nur am Montag, nicht dagegen an den drei anderen Tagen, und auch am Montag nicht persönlich, sondern telefonisch durch die Frau K. Diese Entschuldigung ging dahin, daß Kläger „heute“ — also am Montag — nicht kommen könnte. Kläger gibt indessen zu, daß er am Montag abend auf dem Ludwigshafener Parkfest gewesen und erst gegen 2 Uhr nachts nach Hause gekommen ist. Er traf dort einen Krankenschwester, den er erwiderte, im Geschäft nichts davon zu sagen, weil er am nächsten Tage ebenfalls nicht kommen würde; er habe etwas zu besorgen. Kläger gibt weiter zu, daß er auch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils abends ausgegangen ist. Er bemerkt dazu, seine Besuche hätten abends immer nachgelassen und er habe denn auch Tag für Tag die Münder gehabt, am nächsten Morgen wieder ins Geschäft zu gehen; aber Nacht habe sich sein Befinden aber immer wieder verschlechtert. Das Kaufmannsgericht ist der Meinung, daß Kläger sich zu sehr hat gehen lassen. Auch wenn man annimmt daß Kläger an den 4 Tagen tatsächlich unfähig gewesen ist, seinen Dienst zu versehen, so hat er es doch unterlassen, sein Ausbleiben genügend zu entschuldigen. Ob es dazu der Weibbringung eines ärztlichen Zeugnisses bedürft hätte, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls wäre es in der Ordnung gewesen, daß der Kläger im Laufe der 4 Tage sich einmal persönlich bei der Beklagten hätte sehen lassen, um sein Ausbleiben zu rechtfertigen. Wenn er abends ausgehen konnte und insbesondere, wenn er am Montag abend das Parkfest besuchen konnte, so wäre er zweifellos auch imstande gewesen, tagüber im Geschäft vorzutreten. Das Kaufmannsgericht hält demnach die kündigungsfloße Entlassung für berechtigt und hat die Entlassungsforderung des Klägers abgewiesen. Die Entlassung ist aber erst mit Wirkung vom 16. Juli erfolgt. Zur Zeit vom 12. bis zum 16. Juli war die Beklagte im Vertrag mit der Annahme der Dienste des Klägers; denn er hatte sich am 12. Juli zur Weiterbeschäftigung wieder angemeldet. Es geht aus den Akten der Beklagten, daß sie ihn nicht bereits am 12. Juli, sondern erst am 16. Juli entlassen hat. Das Gehalt für die Zeit vom 12. bis 16. Juli kann Kläger somit nach § 615 B.G.B. beanspruchen. Ebenso auf Grund des § 616 B.G.B. das Gehalt für die 4 Tage seines Fehlens. Denn daß er an diesen 4 Tagen tatsächlich arbeitsunfähig gewesen ist, nimmt das Gericht aufgrund der Befundungen der Frau K. an. Das Kaufmannsgericht hat hierauf die Beklagte zur Zahlung des Gehalts für diese Zeit verurteilt.

Vorsitzender: Stadtrichter Dr. Erdel. Der Kontorist und Verkäufer F. St. war bei der Firma S. Co., Nähmaschinen-Fabrik, in Stellung. Von Montag den 6. Juli bis einschließlich Donnerstag den 11. Juli d. Js. hat er gearbeitet. Am Freitag, 12. Juli, fand er sich wieder ein, wurde aber einwirkend nicht weiter beschäftigt und mit Brief der Beklagten vom 16. Juli sofort entlassen. Er hat nun beim Kaufmannsgericht Klage wegen dieser kündigungsfloßen Entlassung erhoben. Die Veranlassung zu der kündigungsfloßen Entlassung war das Ausbleiben an den oben genannten 4 Tagen. Kläger rechtfertigt sich damit, daß er infolge von Magen- und Darmbeschwerden arbeitsunfähig gewesen sei. Auf seinen Antrag ist darüber seine Vermieterin, Frau K., als Zeugin vernommen worden. Entschuldigt hat sich der Kläger nur am Montag, nicht dagegen an den drei anderen Tagen, und auch am Montag nicht persönlich, sondern telefonisch durch die Frau K. Diese Entschuldigung ging dahin, daß Kläger „heute“ — also am Montag — nicht kommen könnte. Kläger gibt indessen zu, daß er am Montag abend auf dem Ludwigshafener Parkfest gewesen und erst gegen 2 Uhr nachts nach Hause gekommen ist. Er traf dort einen Krankenschwester, den er erwiderte, im Geschäft nichts davon zu sagen, weil er am nächsten Tage ebenfalls nicht kommen würde; er habe etwas zu besorgen. Kläger gibt weiter zu, daß er auch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils abends ausgegangen ist. Er bemerkt dazu, seine Besuche hätten abends immer nachgelassen und er habe denn auch Tag für Tag die Münder gehabt, am nächsten Morgen wieder ins Geschäft zu gehen; aber Nacht habe sich sein Befinden aber immer wieder verschlechtert. Das Kaufmannsgericht ist der Meinung, daß Kläger sich zu sehr hat gehen lassen. Auch wenn man annimmt daß Kläger an den 4 Tagen tatsächlich unfähig gewesen ist, seinen Dienst zu versehen, so hat er es doch unterlassen, sein Ausbleiben genügend zu entschuldigen. Ob es dazu der Weibbringung eines ärztlichen Zeugnisses bedürft hätte, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls wäre es in der Ordnung gewesen, daß der Kläger im Laufe der 4 Tage sich einmal persönlich bei der Beklagten hätte sehen lassen, um sein Ausbleiben zu rechtfertigen. Wenn er abends ausgehen konnte und insbesondere, wenn er am Montag abend das Parkfest besuchen konnte, so wäre er zweifellos auch imstande gewesen, tagüber im Geschäft vorzutreten. Das Kaufmannsgericht hält demnach die kündigungsfloße Entlassung für berechtigt und hat die Entlassungsforderung des Klägers abgewiesen. Die Entlassung ist aber erst mit Wirkung vom 16. Juli erfolgt. Zur Zeit vom 12. bis zum 16. Juli war die Beklagte im Vertrag mit der Annahme der Dienste des Klägers; denn er hatte sich am 12. Juli zur Weiterbeschäftigung wieder angemeldet. Es geht aus den Akten der Beklagten, daß sie ihn nicht bereits am 12. Juli, sondern erst am 16. Juli entlassen hat. Das Gehalt für die Zeit vom 12. bis 16. Juli kann Kläger somit nach § 615 B.G.B. beanspruchen. Ebenso auf Grund des § 616 B.G.B. das Gehalt für die 4 Tage seines Fehlens. Denn daß er an diesen 4 Tagen tatsächlich arbeitsunfähig gewesen ist, nimmt das Gericht aufgrund der Befundungen der Frau K. an. Das Kaufmannsgericht hat hierauf die Beklagte zur Zahlung des Gehalts für diese Zeit verurteilt.

Sportliche Rundschau.

\* Hiesiger Reueuen. Den Besuchern der Internationalen Reueuen bei Hiesiger, welche die auf Seite 1 des ersten Kurzbundes und in den besprochenen Anhängen verzeichneten Sonderzüge nach und von Hiesiger Hiesiger denken, wird der tarifmäßige Fahrpreis für Hiesiger Sonderzüge ermäßigt. Die Ermäßigung der Sonderzüge ist auf die Sonderzüge beschränkt, soweit nicht die Ermäßigung tarifmäßiger Züge auf Tarifkunden ausdrücklich ausgeschlossen ist. Soweit die Ermäßigung tarifmäßiger Sonderzüge mit Fahrkarten nach und von Hiesiger Hiesiger geschieht, sind in allen Fällen Schnellfahrkarten zu lösen. Zur Ermäßigung des

am 23. 21. August und 1. September von Baden-Baden um 10.48 Uhr nachm. abgehenden Vorzuges zu Schnellzug D 90 (Straßburg am 11.50) sind Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs mit Schnellzugzuschlag zu lösen. Die in Straßburg zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten Straßburg-Baden-Baden-Straßburg (Schnellzug) Baden-Baden und zurück (Hiesiger mit anderen, Rückfahrt über Rehl mit tarifmäßigen Zügen) Baden unter Zuzahlung von Schnellzugzuschlag lösen ebenfalls Gültigkeit. Zum Vorzug zu Schnellzug D 107, Baden-Baden ab 11.30 nachm. am 23. August und 1. September und zum Vorzug zu Schnellzug D 95, Baden-Baden ab 11.55 vorm. am 2. Sept., sind ebenfalls Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs mit Schnellzugzuschlag zu lösen. Vorzug D 95 fährt nur 1. und 2. Kl. und ist mit Schnellzugzuschlag bis Köln ausgerechnet. Fahrkarten, welche für Hin- und Rückfahrt nur in Sonderzügen gelten, sind in diesen Zügen nicht gültig. Die Fahrkarten, die nur in den Sonderzügen benutzbar sind, gelten nur am Tage der Ausgabe. Soweit die Rückfahrkarten zur Fahrt in tarifmäßigen Zügen berechtigen, haben sie eine Geltungsdauer von 4 Tagen. Die Fahrkarte Karlsruhe-Hiesiger-Baden-Baden-Karlsruhe, nur für Sonderzüge gültig, wird nur an den Hauptreisetagen abgegeben, da nur an diesen Tagen die Sonderzüge Baden-Baden ab 10.18 Uhr nachm. bzw. 11.02 Uhr nachm. verkehren. Die einfache Fahrkarte Karlsruhe-Hiesiger-Baden-Baden ist für solche Reisende bestimmt, die bei Abfahrt noch keinen Entschluß gefaßt haben, welchen Tag sie zur Rückfahrt benützen wollen. Abrechnung ist bei Sonderzügen ausgeschlossen. Eine Abrechnung der Fahrkarten auf dem Hauptzug Hiesiger findet nicht statt. In den Sonderzügen dieser Fahrkarten oder bei den gemischten Verkehrs benützt werden. Auf den Stationen Baden-Baden, Baden-Cos, Kehl, Eppingen und Karlsruhe werden zu den Sonderzügen nach Hiesiger besondere Fahrkarten für einfache Fahrt sowie für Hin- und Rückfahrt abgegeben. Die in Karlsruhe ausliegenden Fahrkarten nach Hiesiger Hiesiger sind auch in Mannheim erhältlich. Auch liegen in Hiesiger Sonderzügen nach Hiesiger ab Karlsruhe und ab Kehl auf. Reisende, die von engeren Stationen ausreisen und einen Sonderzug nach Hiesiger Hiesiger benützen wollen, lösen Fahrkarten bis Karlsruhe, Kehl, Baden-Cos oder Baden-Baden und ab einer dieser Stationen Sonderzügen bis Hiesiger Hiesiger. Um Sitzungen durch Schallerdrang auf diesen Stationen in den Abendstunden nach der Abfahrt der Sonderzüge vom Hauptzug Hiesiger zu vermeiden, empfiehlt es sich, schon auf der Reiseunterstation die zur Rückfahrt nötige Fahrkarte ab Karlsruhe, Kehl, Baden-Cos oder Baden-Baden zu lösen. Auf Station Hiesiger Hiesiger werden Sonderzügen nach Baden-Baden, Baden-Cos, Kehl, Eppingen und Karlsruhe abgegeben. Zwischen Hiesiger Hiesiger und badischen Staatsbahnhöfen können auch Hunde, Reitgeräth und Traglasten befördert werden. Auch kann Sprenggut nach und von den Stationen, welche Fahrkarten nach Hiesiger Hiesiger abgegeben, abgerollt werden. Die Eisenbahntrasse von der Abzweigung der Staatsbahn bei Kehl bis Hiesiger Hiesiger ist Privatbesitz des Internationalen Clubs in Baden-Baden. Die Staatsbahnenverwaltung führt lediglich den Betrieb nach den vom Eigentümer erteilten Bestimmungen. Der Bahnbesitzer übernimmt die Beförderung von Personen nur unter der Bedingung, daß die Reisenden eine Eintrittskarte für den Hauptzug besitzen oder beim Austritt aus dem Bahnhof Hiesiger lösen.

Rudersport. Der Wormser Ruderverein ist nach fast einjährigem Bestehen in den Deutschen Ruderverband aufgenommen worden. Der Verein besitzt ein Boothaus am Winterhafen, vier neue Schulboote und zählt bereits über 150 aktive und passive Mitglieder.

\* Paris-Frankfurter Ruder-Rudern. Das Ausschreibungstreffen der Pariser Mannschaften findet erst in nächster Woche statt, da der Pariser Rowing-Club, welcher hierbei gegen eine aus Cercle nautique und Vase-Seine zusammengesetzte Auswahlmannschaft starten wird, morgen in Racon an der Frankfurter Meisterschafts-Regatta im Ruder teilzunehmen wird und wenn er in dieser Sieger bleiben sollte als Vertreter Frankreichs am Sonntag bei der Europa-Meisterschaft in Genf zu starten hätte.

\* Hiesiger-Regatta. Der Ruderklub „Kosobla“ in Hiesiger a. M. hält am Sonntag, 18. August, von 3 Uhr ab, seine interne Regatta verbunden mit Gast-Rennen, Schüler-Rudern, Bootstaupe und Konzert an seinem Bootplatz ab.

\* Paris-Frankfurter Ruder-Rudern. Das Rudern zwischen dem Frankfurter Ruderklub und dem Frankfurter Ruderverein findet Freitag abend statt. Der Sieger wird dann das endgültige Ausschreibungstreffen mit der Auswahlmannschaft des Frankfurter Regattaverbands am Sonntag vormittag um 11 Uhr rudern.

Stimmen aus dem Publikum.

Reisefrei über nervenzerrütenden Lärm. Das Eingekland unter dieser Überschrift in dieser Zeitung im Abendblatt vom 9. August ist nach meiner objektiven Beurteilung, da ich weder verwannt, noch befreundet mit dem oder den Inhabern der Firma Widman u. Sohn bin und mir die Firma nur dem Namen nach schon seit über 20 Jahren bekannt ist, ein großer Angriff auf obige Firma. Wenn man in diesem Eingekland liest: würde die Kesselschmiede in der Oststadt stehen, so wäre der Betrieb ohne Zweifel längst gesichert worden, oder: Jedenfalls wäre aber letztgenannte Kesselschmiede auch noch am Platze, wenn der Inhaber einen Bruder gehabt hätte, der Bezirksrat ist. (Dieser Satz wurde, da er unzutreffend, durch ein bebauerliches Versehen unsererseits in dem Eingekland leider nicht gestrichen. D. Red.), so kann man als Unvorsichtiger zu keiner besseren Ansicht gelangen. Das Anstehen an die zuständige Behörde hier mit sofortiger Wirkung Wandel zu schaffen, ist meiner Ansicht nach, da ich schon etwa zwei Jahre den ruhenden Teil der Eisenbahn (d. i. das Hämmern wohl auf Kesselschlag, das stark Klingt) aus direkter Nähe zu hören bekomme, direkt lächerlich. Es wäre besser, der beir. Einsender würde seinen Aufenthalt in einem Sanatorium, abgesehen von der wirkenden und ständigen Menschheit nehmen, anstatt Anwohner der Langen Röhren- und Max Josephstraße zu sein, denn die Arbeiter und mittleren Beamten für die er schaukt, werden wohl zum größten Teil immer entweder in dem Betrieb, in dem sie tätig sind und ihren Erwerb haben oder in dessen nächster Umgebung den lieben langen Tag manches unangenehme Geräusch Hörförderer oder Schwächerer Art (letzteres ist bei manchem Beruf noch viel mehr auf die Nerven wirkend) ausgeht sein. Der springende Punkt ist der: die Firma besteht schon lang e Jahre an gegenwärtigem Standort und nicht erst seit kurzer Zeit. Ein fortschrittlich denkender Mensch sollte sich nur freuen, wenn er sieht, wie ein Hiesiger Fabrikant empor kommt. Es ist ganz natürlich, daß mit dem Wachsen eines obnein mit Geräusch verbundenen Betriebes auch das Geräusch sich erhöht. Ich gelte dem Einsender gerne, daß das Geräusch bei der Firma teilweise für mich auch schon Hörend war, wenn auch nicht ruhestörend. Wenn der Betrieb früher zu arbeiten beginnt, als ich aufstehe, so habe ich kein Recht dies als ruhestörend zu bezeichnen.

Wir möchten an die Einsender der „Stimmen aus dem Publikum“ das dringende Verlangen richten, bei Niederschrift ihrer „Eingekland“ sich nicht der größtenteils objektiven zu befleißigen. Die Redaktion ist außerstande, Recherchen über Beschwerden, Behauptungen etc. anzustellen und muß sich auf die Glaubwürdigkeit der Einsender verlassen. Deshalb ist bei dem Schreiben von „Eingekland“ Vorsicht geboten, insbesondere da die Redaktion keine Verantwortung hierfür übernimmt, sondern diese den beir. Einsendern überläßt. D. Red.







Nur noch 2 Tage! Nur noch 2 Tage!

# Circus Max Schumann

Mannheim — Meßplatz.

Heute Donnerstag, den 15. August  
**Ehrenab. für Hrn. Dir. M. Schumann**  
 Mehrmaliges Auftreten d. Hrn. Direktor  
 Max Schumann in seinen Glanznummern.

In jeder Vorstellung Auftreten von  
**Consul Patsy!!**  
 Mensch oder Affe? — Das Tagesge-  
 spräch von Mannheim!

Preise der Plätze wie gewöhnlich.  
 Sekretariat für die Abend-Vorstellungen: Zigarren-  
 geschäft August Kremer, Paradeplatz, Tel. 514.

## Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

### Gesamt-Gastspiel

des  
**Operetten-Ensembles**  
 vom Wilhelm-Theater in Magdeburg.  
 Direktion: H. Norbert.

**Donnerstag, 15. August 1912**  
 Gastspiel des I. Operettentenor Paul Stampa.  
 In seiner Ehrlichung. Die Sessalon der letzten Saison.

# Die schöne Helena

Operette in 3 Akten. Deutsch von F. Zell und  
 J. Hopp. Musik von J. Offenbach.  
 I. Akt: Das Orakel. II. Akt: Das Spiel oder  
 der Traum. III. Akt: Die Entführung.  
 In Szene gesetzt vom Direktor H. Norbert.  
 Dirigent: Kapellmeister K. F. Adolph. 977

**Personen:**

Paris, König Priamus Sohn	Albert Niesler
Menelaus, König von Sparta	Helena, dessen Gemahlin
Agamemnon, König der Könige	Klytämnestra, seine Gemahlin
Orestes, beider Sohn	Pyliades, dessen Freund
Kalchas, Grossvater des Jupiter	Achilles, König von Phthiolides
Ajax I., König von Salamis	Ajax II., König von Loerion
Philokomos, Diener im Tempel des Apollo	Euthykes, Schlosser
Bachis, Helenss Yrtraute	Leopold Laczko
Leomena, Gespielin	Alba Rosina
Parthenia, des Orestes	Gertrud Steinert
Thetis	Anny Brückler

Wachen, Sklaven, Dienerrinnen, Volk.  
 Paul Stampa als Gast.

Die zwei ersten Akte spielen in Sparta,  
 dritte in Nauplia, an den Ufern des Meeres.  
 Nach dem I. und II. Akte finden grössere Pausen  
 statt.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7<sup>1/2</sup> Uhr, Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
 Ende gegen 11 Uhr.

## Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

Freitag, 16. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Volks-Vorstellung**  
 zum Einheitspreis von 40 Pfg. pro Platz

# „Der liebe Augustin“

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und  
 Ernst Reisch, Musik von Leo Fall.

Die Ausgabe der von den Arbeiterverbänden u.  
 Arbeitgeber besetzten Karten erfolgt am:  
**Donnerstag, 15. August, vormittags 10-11 Uhr,**  
**nachmittags 3-5 Uhr und**  
**Freitag, 16. August, vormittags 10-12 Uhr**  
 an der Tageskasse des Hoftheaters. 976

Die weiter verfügbaren Plätze sind am  
**Freitag, 16. August, nachmittags von 3-6 Uhr**  
 an der Tageskasse im Rosengarten zu haben.  
 Rosengartenkommission.

## Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

Freitag, 16. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Volks-Vorstellung**  
 zum Einheitspreis von 40 Pfg. pro Platz

# „Der liebe Augustin“

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und  
 Ernst Reisch, Musik von Leo Fall.

## Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

Freitag, 16. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Volks-Vorstellung**  
 zum Einheitspreis von 40 Pfg. pro Platz

# „Der liebe Augustin“

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und  
 Ernst Reisch, Musik von Leo Fall.

## Bruchleidende

Fort mit Feder-Gummiband und Scheukel-  
 riemen! Verwenden Sie das gesetzl. gesch.  
**Spranzband!** Kein lästiger Druck, hilft  
 bei den schwersten Fällen, wo sonst Hilfe  
 unmöglich. Dankschreiben von Professoren,  
 Aerzten, Heilanstalten. — Prospekte gratis!  
 Alleinige Fabrikanten die Erfinder: **Gebr. Spranz, Unterkochen, Wtbg.**

## Visiten-Karten

Herfort in geschmackvollster Ausführung  
**Dr. H. Haas** Buchdruckerei

## Privat-Tanzinstitut

# H. Ochsen Nachf. O. Hetzel

A 2, 3 Meine diesjährigen Kurse beginnen ab **Tel. 4445**  
 : : : : 1. September. : : : :  
 Geßl. Anmeldungen erbitte jeweils von 1-3 Uhr mittags in meiner  
 Wohnung A 2, 3, 1 Treppen. 25622

Die grossen  
**Mezies**  
 kommen! 25722

## Friedrichs-Park

Donnerstag, 15. August, abends 8 Uhr  
**Doppel-Konzert**  
 des  
 Deutschen Männer-Doppel-Quartetts  
 und der Kapelle des  
 Infanterie-Regiment „Prinz Karl“, Worms  
**— Streich-Musik —**  
 Das Konzert findet bestimmt statt; bei schlechtem  
 Wetter im Saal. 25726

## Restaurant Biedermeier

St. Herzogstr. — am Hauptbahnhof  
**Bayr. Weizenbier-Ausschank**  
 sowie prima Bier aus der Brauerei Schreymp,  
 Karlsruhe. 25726  
 Karl Wöllner.

## TORFSTREU

stets vorrätig 25668  
**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
 Hafenstr. 13 Tel. 1155.

## Haasenstein & Vogler A.G.

Assoziierte Annahme für alle Lei-  
 tungen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim P. 21**

## Sterbekassenversicherungs- Sachmann

von der Direktion großer Versicherungsgesellschaft als  
**Organisationsleiter obiger Branche**  
 für Mannheim gesucht.  
 Geßl. Offerten unter A 924 an Haasenstein &  
 Vogler A.-G. Mannheim erbeten. 9209  
 Discretion zugesichert.

Wer verkauft  
 Wohn-Geschäft, od. sonst.  
 Piegelsch. hier od. Umgeb.  
 innerd. u. G. 6335 an Haasen-  
 stein & Vogler A.-G., Mannh.  
 9218

## Berkäufer und Acquisiteur

mit Mannh. u. Ludwigsh. Verhältnissen sehr gut ver-  
 traut, von großem Betriebe  
 gesucht. Brandkenntnisse  
 nicht erforderlich. Tempera-  
 mentvolle Kraft und  
 Bässe od. Mittelbrände  
 bevorzugt. Grobes Gehalt.  
 Ch. unt. J. 872 an Haasen-  
 stein & Vogler A.-G.,  
 Mannheim. 9156

## Unterricht

**Franco-Englisch**  
 diplomiert, erteilt rasch u.  
 perfekt Englisch u.  
 Französisch. Unter-  
 richt, Gramm., Literat.,  
 Conv., Corresp. **M. M.**  
 Villière, N 2, 2 II. 4255

## Vermischtes

3 Hülfsjungen 1, 2 u. 3 J.  
 Sepelische erb. segem.  
 K. v. d. R. u. K. v. d. R. v. d. R.  
 H. v. d. R. u. H. v. d. R. v. d. R.  
 9212 III.

## Stellen finden

Suche für mein Damenmäntel-Ge-  
 schäft per sofort oder 1. Oktober  
**2-3 erftläufige Verkäuferinnen**  
 sowie einen tüchtigen  
**Expedienten oder Expedientin,**  
 welche mit den in Betracht kommenden Ar-  
 beiten durchaus vertraut sind.  
 Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeug-  
 nisabschriften an  
**Firma: Sophie Link.**  
 P. 1, 1  
 25717

## Tüchtige Vertreter

die bei Gärtnern, Bau-  
 materialienhändlern und  
 Studienteuren gut einge-  
 führt sind, sucht  
**W. H. Reichamp Nachf.**  
 D. Hildebrandt  
 Gies. Rohrdedensabrik

## Commis

Wär größeres Fabrik-  
 kontor wird a. bald absolut  
 zuverlässiger, jüngerer  
 gesucht. Offerten m. Zeug-  
 nisabschriften, Angabe des  
 Alters, der Ansprüche und  
 Eintrittszeit erbeten unt.  
 Nr. 79404 an die Exped.  
 dieses Blattes.

## Kontoristin

mit guter Handschrift wie  
 mit Stenographie, Rechi-  
 nenschriften und sonstigen  
 Büropflichten vertraut,  
 zum sofortigen  
 Eintritt od. später gesucht.  
 Offerten mit Zeugnis-  
 abschriften und Gehalts-  
 angabe unt. Chiffre 78469  
 an die Exped. d. Bl.

## 50 Wk. Wochenlohn

oder 50-60% Provision  
 erhält jeder, der die Ver-  
 tretung meiner leicht ver-  
 käuflichen Aluminium-  
 schilder, Ehrebede, Bild-  
 rahmen, Zigarren- und  
 Zigaretten-Etuis über-  
 nimmt, auch als Neben-  
 verdienst. Branchenkennt-  
 nis nicht erforderlich. Verkauf  
 obiger Sachen ist verbien-  
 stbringend für jedermann in  
 Stadt und Land. 12898  
**Rudolf Ködner,**  
 Erbach-Weberw. 12897

## Lehrlingsgesuche

Für ein kaufmännisches  
 Büro wird per sofort oder  
 später ein  
**Lehrling**  
 mit guten Schulzeugnissen  
 gesucht. Offerten erbeten  
 unter Nr. 73402 an die  
 Exped. d. Bl.

## Lehrmädchen

sofort gesucht. 73403  
**Schuhhaus A. Kuhn,**  
 Mittelstraße 33e.

## Stellen suchen

## Fräulein

aus guter Familie sucht  
 Stellung als Empfangs-  
 dame, evtl. auch in einem  
 Kinde. Offert. unt. A. H.  
 Nr. 4876 an die Exped.

## Fräulein

aus besserer  
 Familie, im  
 Kochen und Nähen erfah-  
 ren, sucht a. 1. Sept. Stelle als  
 Stütze, am liebsten ältere  
 kinderl. Herrschaft, oder  
 einz. Dame ev. a. Geschäfte-  
 leute. Geßl. Off. u. Nr. 4274  
 an die Expedition d. Bl.

## Ankauf

Ein gebrauchter zwei-  
 räderiger 73467

## Sandwagen

zu kaufen gesucht.  
 Süddeutsche Del-  
 ferungs- u. Apparate-  
 Bauanstalt Mannheim,  
 Dolbenauerstr. 4.

## Verkauf

Wine noch gut erhaltene  
 Einrichtung für Cigar-  
 renladen ist preiswert zu  
 verkaufen. Nachfragen  
 Meerfeldstraße 8. 73469

## Liegenschaften

Zu verkaufen  
 zweistöckig neu gebaut  
 mit Badzim. Gas- und  
 Wasserleitung praktisch ein-  
 gerichtet. Näheres durch  
 Anton Stilmann, Lud-  
 wigshafen a. Rh., Hori-  
 mannstraße 25. 73403

## Läden

Laden oder Bureau  
 Welpstraße 10  
 Preis RM. 600 sofort zu  
 vermieten. Näheres  
 Näheres Telefon 2928.

## Mehlgerei

zu verm. RM. 4000  
 Straße 3311. 27358

## Metzgerei

mit elektr. Maschinen in  
 guter Lage Ludwigshafen  
 zu vermieten. Näheres  
 Sch. Pöhlstraße 7 3. Stad.  
 Telefon 4415. 27067

## Magazin

Magazin, M 7, 10  
 nächte Nähe des Haupt-  
 bahnhofes, ca. 300 qm auf  
 einem Boden mit bestem  
 Licht, Fenster auf 2 Seiten,  
 Forenabfuhr und großem  
 Aufzug, evtl. mit schönem  
 Souterrain zu vermieten.  
 Näh. das. im Büro Kremer  
 23406

# Nur bis 17. August

gebe ich folgende Nachlässe  
 wegen Saison-Ausverkauf:

**5 Mk.**  
 bis 10 Mk. Nachlass auf jedes Paar  
 Halbschuhe oder Stiefel, die sonst  
 15-24 Mk. kosten.

**4 Mk.**  
 Nachlass auf jedes Paar Halbschuhe  
 oder Stiefel, die sonst 13-16 Mk.  
 kosten.

**3 Mk.**  
 Nachlass auf jedes Paar Halbschuhe  
 od. Stiefel, die sonst 11.50-12.50 Mk.  
 kosten.

**2 Mk.**  
 Nachlass auf jedes Paar Halbschuhe  
 oder Stiefel, die sonst über 7.50 Mk.  
 kosten.

**1 Mk.**  
 Nachlass auf Sandalen, Pantoffel,  
 Kinderstiefel, Segeltuch-Lasting-  
 schuhe und dgl., die sonst über 3 Mk.  
 kosten.

**50 Pfg.**  
 Nachlass auf jeden Artikel, der sonst  
 1.50-3.00 Mk. kostet.

Ferner noch eine Anzahl besondere  
 Gelegenheiten, an welchen das Er-  
 sparnis obige Nachlässe übersteigt.

Die Schaufenster zeigen vieles.

## Schuhhaus Otto Baum

Ecke J 1, 1, Breitestr. 2.



**Lugud, Reit-, Wagen- und Arbeitssperde** ist ein  
 großer Transporter und eingetroffen und laden  
 Kaufschreiber zu deren Besichtigung höf. ein. Ver-  
 schiedene Paare eleganter, herrschaftl. Gespanne.  
 Kundwahl unter ca. 25 Jn. Pferden. 25727  
 Cochachtungsdoll

## Lösch & Hitzler, Pferdegeschäft

Elfenstraße 19  
 Galteihalle der Strahenbahn. Telefon 1900.

## Volles, üppiges Haar

ist die Sehnsucht aller  
 Mädchen u. Frauen. Wer  
 mit dünnem, schwachem  
 Haar, Kopfschmerzen und  
 Haarausfall zu kämpfen  
 hat, sei folgendes glänzend  
 bewährte u. billige Rezept  
 zur Pflege des Haars emp-  
 fehlen: Wäscht. 1 malig.  
 Waschen des Haars mit  
**Zucker** im kombinierten  
**Kräuter-Shampoo**  
 (Pat. 20 Pfl.), daneben regel-  
 mäßig frisches Ein-  
 reiben des Haarbodens  
 mit **Zuckers Original-  
 Kräuter-Haarwasser**  
 (Pat. 20 Pfl.). Zuckers Spe-  
 zial-Kräuter-Haarwäs-  
 cher (Dose 60 Pfl.). Groß-  
 artige Wirkung von  
 Tausenden bestätigt. Göt-  
 bei Ludwig & Schmitz  
 O. 4, 2, Heider. Welter  
 G. 2, 2, Th. v. Finkbein  
 N 4, 13/14. 22579

## Solide Herren Anzüge

erhalten bei einer An-  
 zahlung und monatlichen  
 Teilzahlungen  
**unter**  
 Garantie für Ia. Stoffe  
 und vorzügliche Maßform  
 zu vollen Preisen.  
 — In Referenzen. —  
 Antrag unt. „Schneider-  
 weiler“ an die Exped.  
 73507

## Damen Schneiderin

empfiehlt sich 3871  
 A 3, 6, 3, Stad.

## Wirtschaften

Milchholze Speisehalle  
 nächst dem Marktplatz  
 m. od. ohne Wohnp. s. s.  
 zu verm. RM. J 2, 4. 27626

## Opello Theater

Gastspiel  
**Job's lustige Böhne.**  
 Nur noch 3 Tage!  
**Meine! Deine!**

## Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.  
 Es wurde der Antrag  
 gestellt, folgende Pfand-  
 scheine des Mannheimer  
 Pfandamts Mannheim: 979  
 Nr. A Nr. 50647  
 vom 11. Januar 1912,  
 Nr. B Nr. 47696  
 vom 13. Juli 1911,  
 Nr. C Nr. 20739  
 vom 31. Juli 1912  
 welche angeblich abhanden  
 gekommen sind, nach § 29  
 der Pfandamtsordnung un-  
 gültig zu erklären.  
 Die Inhaber dieser  
 Pfandscheine werden hier-  
 mit aufgefordert, ihre  
 Ansprüche unter Vorlage  
 der Pfandscheine inner-  
 halb 4 Wochen vom Tage  
 des Erscheinens dieses  
 Bekanntmachungs an ge-  
 richtet beim Stadt-Ver-  
 walt. Amt O 3, 1, geltend  
 zu machen, mitrigenfalls  
 die Kraftlos-Erklärung  
 oben genannter Pfand-  
 scheine erfolgen wird.  
 Mannheim, 14. Aug. 1912.  
 Städtisches Pfandamt.

## Arbeitsvergebung.

Die für den Um- und  
 Neubau der Stadt Spar-  
 kasse in A 1 Nr. 2, 3, 6 u. 7  
 hier erforderlichen Stein-  
 mauerarbeiten betriebs-  
 in Granit, Basalt- und  
 Sandsteinarbeiten sollen  
 vergeben werden. 979  
 Angebote sind bis Frei-  
 tag, den 23. d. Mts.  
 (letzten abends 5 Uhr  
 bei unterfertigter Stelle,  
 verschlossen und mit der  
 erforderlichen Kauffeier  
 versehen einzureichen.  
 Ebenfalls können die  
 Zeichnungen und näheren  
 Bedingungen eingesehen  
 und Angebotsformulare  
 entgegengenommen wer-  
 den.  
 Aufschlagssatz betragt  
 4 Wochen.  
 Bauverkau  
 des Sparkassenbauamt  
 B. Bergold, Krähelstr.  
 Nr. 11, Mannheim.

## Zwangsvollstreckung.

Freitag, 16. August 1912,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Pfandlokal  
 Q 6, 2 hier gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich ver-  
 feigern: 9210  
**Möbel und Sonstiges.**  
 Mannheim, 15. Aug. 1912.  
 Weber, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsvollstreckung.

Freitag, 16. August 1912,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal  
 hier gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege  
 öffentlich verfeigern: 9210  
**Möbel und Sonstiges.**  
 Redarau, 15. August 1912.  
 Groh, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsvollstreckung.

Freitag, 16. August 1912,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Pfandlokal  
 Q 6, 2 hier gegen bare  
 Zahlung im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich ver-  
 feigern: 92401  
**Möbel und Sonstiges.**  
 Mannheim, 14. Aug. 1912.  
 Wempehrer,  
 Gerichtsvollzieher.

## Mietgesuche

Kaufmann sucht per 1.  
 Sept. möbl. Zimmer mit  
 separ. Eingang. Preis  
 mit Angabe von Preis u.  
 Lage unt. Nr. 73403 an  
 die Exped. des Bl. erb.

## Möbl. Zimmer

G 2, 3a 2 Z., schön möbl.  
 Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer sofort zu verm.  
 4200

## Möbl. Zimmer

P 2, 2 schön möbl. Sim-  
 tel, zu verm. 4273  
 Zu erfragen 3. Stad.  
 Suppenstr. 12 P. 2. 1.  
 eleg. möbl. Wohn- und  
 Schlafp. p. 1. Sept. u. n. 27600

## Möbl. Zimmer

P 2, 2 schön möbl. Sim-  
 tel, zu verm. 4273  
 Zu erfragen 3. Stad.  
 Suppenstr. 12 P. 2. 1.  
 eleg. möbl. Wohn- und  
 Schlafp. p. 1. Sept. u. n. 27600







Adolf Ullmayer  
Thekla Ullmayer  
geb. Baum

Vermählte

Mannheim, 15. August 1912.

Prima Pfälzer Stopfgänse

ganz und zerlegt, empfiehlt  
Leopold Maier, C 2. 9.

Statt Karten.

August Kleit  
Paula Kleit

geb. Axthelm

Vermählte

Augustburg  
Mannheim

15. Aug. 1912

4259

Große Wohltätigkeitslotterie  
zu Gunsten des Waisenvereins  
Müllersheim Mannheim.

1811 W. 24.000 W.

L. Haupttreffer W. 10.000 W.

mit 65 % Barzahlung.

L. Haupttreffer W. 2.000 W.

mit 100 % Barzahlung.

Barzahlung ohne Abzug!

Loose 50 Pf., 10 St. = 4,50.

25 St. = 12,50

Carl Göb, Bankfachl.

Marie Herberich, O. A. 5 u.

E. 3, 17; Vorkassier Schmitt,

E. 4, 10 u. E. 2, 1; S. Koch-

schneider; J. Ehrhart; S.

Schäfer Mannheim; J. S. Lang

Sohn, Heidelberg. 25027

I. H. Hypotheken und

Darlehen vermittelt rasch

diskret. Büro: Konstan-

zim, Röhrenstr. 65, 4104

Stellen finden

Mädchen für H. Haushalt von 2 Per-  
sonen welches selbständig  
kochen kann und sämtliche  
Hausarbeiten verrichtet, zu  
einem deutschen Ehepaar  
auf einem kleinen Gut in  
Holland gel. Näheres bei  
Frau Kamak, Ludwigshafen,  
Subwigstr. 48. 4204

Gütliches, besseres Mäd-  
chen in Haushalt und  
Küchen besond. gel. Gute  
Bezahlung, erforderlich.  
L. 12, 7, 2. St. 73464

Orbentlich. Mädchen  
für Haushalt und Kinder  
per sofort gesucht. 4270  
F. 5, 1, 2 Treppen.

Stellen suchen

Jung., kräftig, verheirat.  
Mann (gel. Müller) sucht  
Stellung als Bagagier  
oder dergl. Auf dauernde  
Beschäftigung wird reflek-  
tiert. Näheres D 7, 29,  
3 Tr. rechts. 4229

Werkstätte

B 2, 12 H. helle Werk-  
stätte zu v. 3897

Warenhaus  
KANDER  
G. m. b. H. | T 1, 1 MANNHEIM  
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktplatz.

Extra billige Lebensmittel

Weintrauben, süß . . . . . Pfund 28 Pfg.

Dürrfleisch . . . . . Pfd. 95 Pf. | Alter Emmenthaler . . . Pfd. 58 Pf.  
Hausmach. Leberwurst . . . Pfd. 45 Pf. | Echter Edamer . . . . Pfd. 48 Pf.  
feine Blockwurst gute Qualität . . . Pfd. 1.05 | Palmbutter . . . . . Tafel 1 Pfd. 52 Pf.  
Schinkenspek . . . . . Pfd. 1.05 | Zucker gemahlen . . . . . Pfd. 25 Pf.

Diverse Sorten Liköre zum Aussuchen  
Flasche 1.55 Mk. 85 Pfg.

Maccaroni . . . . . Pfd. 29 Pfg. | Speise-Kartoffeln 10 Pfd. 35 Pfg.  
Kakao, vorzügl. Qualität Pfd. 75 Pfg. | Neue Zwiebeln 3 Pfd. 17 Pfg.  
Haushalt-Chocolade . Block 55 Pfg.

Prima Gervelat- u. Salamiwurst Pfd. im Ganzen 1 30

Buntes Feuilleton.

Die frischgestrichene Bank. In Würzburg hatte die Frau eines Bürgers ihren Mann in Verdacht ehelicher Untreue, und sie wurde darin bis zur rasenden Eifersucht bestärkt, als sie eines Morgens die Hofen des Hausherrn visitierte und an deren Sitzfläche Flecke fand, die nur von einer frischgestrichenen Bank herrühren konnten. Eine Auseinandersetzung, bei der der Kleiderklopper eine Rolle spielte, aber nicht auf den Hofen, sondern auf der Bettdecke, die sich der tiefergeschrockene Eheherr bis über die Ohren gezogen hatte, war die Folge. Dann trug die beleidigte Gattin, tiefen Groll im Herzen, die Hofen in einen Laden zum Reinigen und traf dort eine blühendere Mädchenfee, die einen Frauenrock brachte, der ebensolche Flecken an der Sitzfläche hatte, wie die mehrfach erwähnten Beinweider. Die Frau zog die Mädchen in ein Gespräch und brachte bald genug aus dem gummigten Ding heraus, daß die Flecken auf ihrem Sonntagrocke von einer gemeinsamen Sitzung mit ihrem Schatz auf einer frischgestrichenen Bank herrührten. Das war zuviel. Wie eine Furie fiel die Eifersüchtige über das arme Köchlein her, allein das Ende vom Liede war eine reuevolle Abbitte und die Zahlung eines erheblichen Schmerzensgeldes; denn der Schatz der Mädchen war kein Würzburger Bürger, sondern ein Trainisoldat, der seine lebergewappneten Unausprechlichen nicht in die chemische Wäscherei zu tragen brauchte, sondern nur ein paar höhnische Bemerkungen seiner Stubenältesten anzuhören hatte, als er sein Hofenbodenleder nach jener denkwürdigen nächtlichen Bankvisitation wieder auf den alten Glanz herrichtete.

Was fühlt man beim Sturz in der Flugmaschine. Der einzige Berufsjournalist Italiens, der zugleich aktiver Flieger ist, Abone Rosari, der bereits vier Stürze mit der Flugmaschine durch eine glittige Fügung des Schicksals überleben durfte, erzählt jetzt im Mattino von seinem Sturze während des toskanischen Fluges von Lucca. Rosari begleitete damals als Passagier den Flieger Marra. Das Flugzeug war bereits emporgestiegen und glitt in sicherem Fluge, zwischen langsam hinziehenden Wolken, den Gebirgskuppen von San Giuliano entgegen. Plötzlich will mir scheinen, als ob der Apparat bedenklich zu wanken beginnt. Wir fliegen 100 Meter über dem Boden und ich sehe, wie die Wiese unter uns rasch emporzuseigen scheint. „Wir stürzen“, sage ich mir und ich fühle, dieser Wind, der da aus der Tiefe emporzuschlagen scheint: das ist der Wind des Todes. Die Tragödie, die sich nun vollziehen muß, wirkt nur einen Augenblick auf meine Nerven; und ich frage

mich: „Werde ichs überleben oder nicht?“ Und doch, auch im Weichstuhl mühte ich es bekennen: in jenem Augenblicke geistiger Todesangst erschien mir der Tod beinahe wie etwas wunderbarlich Erwünschtes. Mein Auge gleitet nach rechts und nach links und befragt die fernste Zukunft, während das Ohr schon das Getöse des Aufspralles erwartet. Die Maschine stürzt ohne Schwanken mit herabgebeugter Seite. Es ist aus, Leben fährt wohl! Der Pilot zerrt vergeblich mit der Rechten am Hebel, mit der Linken schlägt er sich in Verzweiflung gegen die Stirn, während ich, fest in das Gehäuse eingeklemmt, mit klopfendem Herzen warte. Endlich schlägt die Maschine auf. Eine unsichtbare Hand scheint mich am Nacken zu packen und schleudert mich gegen den Körper Marras, der seinerseits nach vorne geworfen wird. Ein paar Sekunden bin ich betäubt. Dann erwache ich, befreie mich von den Trümmern und Drähten. Marra liegt mit blutendem Gesicht wie tot. Ich rufe ihn, schüttle ihn, und dann ist auch schon die lärmende Menge um uns. Wir waren beide verwundet, aber wir lebten.

Selbstmorde im russischen Heer. Der russische Kriegsminister veröffentlicht eine bemerkenswerte Statistik über die Zahl der Selbstmorde im russischen Heere während des Jahres 1911. Man erzählt daraus, daß 90 Offiziere und 349 Soldaten sich in dieser Zeit das Leben genommen haben, eine Zahl, die zu ernstem Besorgnissen Anlaß geben kann. Der offizielle Bericht fügt hinzu, daß 81 Offiziere und 217 Soldaten sich mit dem Revolver erschossen haben; 50 Soldaten und 7 Offiziere vergifteten sich, 10 Soldaten und 1 Offizier schnitten sich den Hals ab, 57 Soldaten und 1 Offizier erhängten sich, und 15 Soldaten warfen sich unter den Zug.

Das Examen der Verkäuferin. Den Amerikanern, deren kaufmännischer und organisatorischer Phantasie die alte Welt bereits so manche fruchtbare Anregung und so manches wertvolle Vorbild verdankt, bleibt auch das Verdienst, die Arbeit des Verkaufens mit zielbewusstem Willen zu einer Kunst zu erheben: in einem der größten New Yorker Geschäfte ist jetzt eine regelmäßige Prüfung für Verkäuferinnen eingeführt worden. Man will mit diesem Examen Elemente, deren Begabung nicht auf diesem Felde liegt, ausschalten, getreu dem höchsten Gesetze praktischer amerikanischer Wirtschaftspolitik, das da lautet: Jeder arbeite nur auf dem Gebiete, zu dem seine Persönlichkeit und seine Begabung ihn drängt, denn nur dann wird jeder Wertvolles leisten. Die Verkäuferin muß, wenn sie wirklich etwas leisten will, nicht nur über ein sympathisches Aussehen und über eine einfache und geschmackvolle Garberobe verfügen; sie muß auch Talent haben, muß Initiative besitzen, Menschen-

fennnis, praktischen Blick und die Fähigkeit, die Arbeit, die sie nun einmal übernommen hat, als eine Aufgabe zu empfinden, die Phantasie erfordert, aber auch befriedigend kann. Die Verkäuferin, die sich mechanisch, starrsinnig und gedankenlos darauf beschränkt, dem Kunden mit der Gebärde souveräner Gleichgültigkeit die gewünschten Waren zur Auswahl vorzulegen, ist keine Begabung, ja nicht einmal eine Arbeitskraft, die ihren Zweck erfüllt. Die Aufgabe der Verkäuferin heißt verkaufen; und verkaufen ist kein mechanisches Handwerk, das nützlichfalls auch von gedankenlosen Automaten erfüllt werden könnte, sondern eine Aufgabe, die die Hingabe einer Persönlichkeit erfordert. Die jungen Damen, die sich in New York in jenem großen Geschäftshause um die Stellung einer Verkäuferin bewerben, werden jetzt nicht mehr nach dem Gesichtspunkt ihres äußeren Auftretens engagiert; sie müssen eine regelrechte Prüfung ablegen. Aber keine Prüfung in Kenntnissen; dem Amerikaner ist jede Theorie nur ein an sich zweckloses Mittel zur Erreichung eines Zieles. Die Prüfung der New Yorker Verkäuferin ist eine rein praktische: sie werden ohne weiteres in einen Verkaufsstand gestellt und nun wird beobachtet, wie sie sich in diesem ihr einwilligen noch fremden Gebiete zurechtfinden. Die Art, wie sie sich über den Lagerbestand informieren, die ganze Weise, in der sie sich, zunächst ohne jede Hilfe, in das neue Arbeitsfeld einfunden, gilt schon als erstes Kriterium, nachdem sich zweifelsfrei entschieden läßt, ob man es mit einer Persönlichkeit zu tun hat, die sich nicht von den Verhältnissen beherrschen läßt, sondern Verhältnisse zu benutzen versteht; kurz, die in allen Konstellationen instinktiv geschäftliche Möglichkeiten sucht und zu finden weiß. Die Hauptprüfung aber ist dann das Verkaufen selbst. Hier zeigt eine kurze unauffällige Beobachtung sofort, ob die junge Dame ein Automat oder eine wirkliche praktische Geschäftsfrau ist: eine Künstlerin des Verkaufens. Denn alles kommt darauf an, aus dem ganzen Wesen des Kunden, aus seinem Auftreten, seiner Sprache, seinen Gebärden, seiner Kleidung und aus seiner oft unklar und schlecht formulierten Wünsche herauszufühlen, was er begehrt, was er sich vorstellt, was sein Geschmack ist. Die ganze Prüfung währt kaum zwei Stunden; aber sie genügt vollkommen, um die Talente von den Automaten zu scheiden. Am interessantesten aber ist die Feststellung, daß in den einzelnen Abteilungen, in denen nur auf diesem Wege geprüfte Verkäuferinnen walteten, bereits nach kurzer Zeit eine Umsatzsteigerung fühlbar wurde; und vor allem die Menge der gegen Schluß der Saison sich zusammenhäufenden Ladenblüter, die nur noch „ausverkauft“ werden können, war geringer wie je.



D. Aberle, G 3, 19  
liefert als Spezialitäten:  
Büromöbel  
Kassenschränke  
Telefonzellen  
Stahlblechregale.  
Fernsprecher 1526.  
Verlangen Sie unver-  
bindlichen Besuch!

Zu verkaufen  
Porzellanöfen-  
Verkauf.  
Die im ehemaligen Engel-  
horn'schen Hause A 1, 2/3  
vorhandenen Porzellan-  
öfen sollen zum Teil ab-  
gegeben werden.  
Interessenten wollen sich  
zur Besichtigung und  
Offertabgabe bis spätestens  
Samstag, den 17. August,  
bei unferfertiger Stelle  
melden. 968  
Baubüro des Spartakus-  
bundes:  
W. Bergbold, Architekt,  
Dr. Neckerstr. 11.

Einen fast neuen  
Gobelin-Salon  
— Möbel in schwarz, Holz-  
nebst einem hochspannen  
ouivre-poli Gasleuchter mit  
10 Flammen, sehr prächtig,  
abzugeben. Händler verb.  
Ruppertsdr. 4, 2 Tr. 1  
(73380)

1 geb. Kleiderst., pol.  
1 einchl. Bett, raf. 1 Pol-  
phon m. 14 Platten, 3 pol.  
Einble billig abzugeben.  
4175 F 2, 17.

Wahnschneid. u. Aus-  
hängeläden zu verkaufen.  
H 2, 19, 2 Treppen. 4298

Weintrauben  
Leon Barbier  
Tarragona, Spanien  
8975

Gelegenheitskauf  
Schreibtisch

doppeltst. ganz neu, be-  
sonderer umhängebbarer,  
Ratt zu W. 290 zu W. 100  
zu verkaufen. Offert. unt.  
Nr. 73459 an d. Exp. 55. 91.

Benzin-Motor  
1/2 P.S. Dynamo, 20 Volt  
8 Amp., Schalttafel sowie  
1 Lichtpaus-Apparat 1000  
mal 670 mm, fahrbar, 615.  
zu verkaufen. 73458

Werkstätte 21.  
Für Knaben schön, Wagen  
Bread, sowie ein Pol-  
länder zu verkaufen. 4271  
F 5, 1, 2 Treppen.

Mietgesuche  
Größere mechanische  
Werkstätte  
oder kleine 25725  
Maschinenfabrik  
zu mieten oder zu kaufen  
gesucht.  
Süddeutsche Dampferungs-  
und Apparatebauanstalt  
Goldschneidstr. 4.

3 Zimmer u. Küche  
von kleiner, ruh. Familie  
per 1. Septbr. zu mieten  
gesucht. Offerten m. Preis  
unt. Nr. 73458 an die Exp.

Stallung für einseel.  
Pferd mit  
Heuspeicher sofort zu verm.  
Gartenfeldstr. 41. 4268

Mehr als  
**300000**  
Päckchen werden täglich von den echten  
**Dr. Oetker's Fabrikaten**  
verkauft.

Das ist der beste Beweis für deren  
hervorragende Qualität. Es wird  
zawellen versucht, minderwertige  
Nachahmungen in möglichst ähn-  
lichen Packungen anzubieten.  
Man weise solche  
Nachahmungen zurück und fordere  
beim Einkauf stets die „echten“

**Dr. Oetker's Backpulver**  
**Dr. Oetker's Puddingpulver**  
**Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**  
Überall zu haben!  
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. 21587



